Nr. 95 / 15. Jahrg. | Katowice, Mittwoch, den 5. April 1933 | Einzelpreis 0,30 Zloty

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung
Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.— Złoty

Ermittelungsverfahren gegen den Reichstags-Vizepräsidenten Esser

Verdacht der Untreue

1,5 Millionen der Handwerkskammer Köln fehlen

(Eigener Bericht)

Berlin, 4. April. Gegen den Vizepräsidenten des Deutschen Reichstages, den Zentrumsabgeordneten Esser, ist ein Ermittelungsverfahren wegen Untreue und Betruges eingeleitet worden. Es handelt sich um Vorfälle bei der Handwerkskammer Köln. Der Abgeordnete Esser wurde im Laufe des Dienstag verhaftet und zur Vernehmung vorgeführt. Nach der Vernehmung wurde er aus der Haft entlassen. Das Verfahren gegen ihn geht weiter.

Außer gegen Esser richtet sich das Verfahren gegen den Syndikus der Handwerkskammer Köln, Dr. Engels, und gegen den Vorsitzenden dieser Handwerkskammer, Welter. Der Abgeordnete Esser ist in seiner Eigenschaft als Erster Vorsitzender des Aufsichtsrates der Wirtschaftsstelle und früheres Vorstandsmitglied der Handwerkskammer in die Angelegenheit verwickelt.

Der Regierungspräsident teilt zu den Vorgängen mit, daß sich bei der Prüfung der Geschäftsführung der Handwerkskammer durch die kommissarische Leitung

bei flüchtiger Durchsicht ein Fehlbetrag von 1,5 Millionen Mark

ergeben habe. Die Feststellungen des Vertrauensmannes der Regierung und eines Sachverständigen gaben Anlaß zu einer Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft gegen die drei genannten Personen. Die Untersuchungen haben ergeben, daß der **Fehlbetrag im Verkehr mit verschiedenen Geldinstituten entstanden ist, bei denen jeweils der eine der drei Beschuldigten im Vorstand, im Aufsichtsrat oder als Geschäftsführer eine maßgebende Stelle** innehatte. Es wurde festgestellt, daß eine

Reihe von Verlustgeschäften weder verbucht noch der Generalversammlung vorgelegt und seitens des Aufsichtsrates ohne Nachprüfung genehmigt

worden ist. Einige der Geschäfte sind mit **Billigung und teilweise unter Beteiligung oder sogar auf Veranlassung des Ersten Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Esser, getätigt worden.** Soweit die Beschuldigten Welter und Dr. Engels in Frage kommen, hat das bisherige Ermittelungsergebnis den **dringenden Verdacht der Untreue und des Betruges so sehr verstärkt, daß ihre Vorführung zwecks Erlasses eines richterlichen Haftbefehles angeordnet worden ist.**

Bei dem Abgeordneten Esser waren die Voraussetzungen für eine weitere Inhafthaltung nach Festnahme der anderen beiden Beschuldigten und nach Sicherstellung des belastenden Materials nicht mehr gegeben. Er wurde deshalb nach Abschluß der vorläufigen Vernehmungen auf freien Fuß gesetzt. Das Ermittlungsverfahren wird jedoch auch gegen ihn fortgeführt. Alle drei Beschuldigten bestreiten zwar bis jetzt, strafbare Handlungen begangen zu haben, mußten jedoch schon

zugeben, in vielen Fällen unkorrekt gehandelt zu haben.

Zu der Verhaftung des Zentrumsabgeordneten Thomas Esser meldet der „Westdeutsche Beobachter" noch folgende Einzelheiten:

„Bei der Sichtung des Materials der Kölner Handwerkskammer durch den Vertrauensmann des Regierungspräsidenten wurden am vergangenen Sonnabend umfangreiche Aktenstücke und Belege beschlagnahmt. In Kassenschränken und verschiedenen anderen Behältnissen fand man **Niederschriften und Unterlagen, die den**

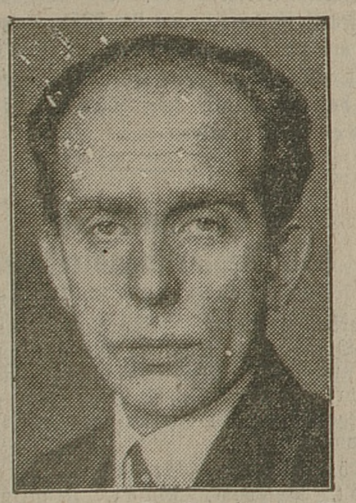
Nachweis ungeheurer Korruptionsvorkommnisse und Veruntreuungen

im Betrieb der Kölner Handwerkskammer erbrachten. Der Vertrauensmann der Regierung legte das gesamte Material der Staatsanwaltschaft vor. Die von dieser durch die Kriminalpolizei durchgeführten weiteren Ermittlungen ergaben die allerschwersten Belastungen des Zentrumsabgeordneten Thomas Esser, des Präsidenten, Zentrums-Stadtverordneten Welter und des Syndikus Dr. Engels. Am Montag vormittag wurden gleichzeitig bei Esser, Engels und Welter

Haussuchungen

vorgenommen. Es gelang den überraschend eindringenden Beamten in allen drei Fällen, erhebliches Material zu beschlagnahmen. Insbesondere bei Engels wurden Funde von außerordentlicher Tragweite gemacht.

Es handelt sich nach dem Bericht des „Westdeutschen Beobachters" um Kreditschiebungen gegen Wechsel, die bisher nicht eingelöst wurden bezw. ohne jede Sicherheitsleistung blieben. Im besonderen soll Thomas Esser als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Wirtschaftsstelle der Handwerkskammer 1925 aus Mitteln der Wirtschaftsstelle an die ihm bekannte Familie Lofing einen Betrag von **20 000 Gulden gleich 34 000 Mark ausgezahlt** haben, und zwar **gegen Hergabe von Wechseln, die bis jetzt noch nicht eingelöst wurden. Ebenso seien keine Zinsen bezahlt.** Das Geld soll nach Angabe der Beschuldigten zum Bau eines Hotels in Büderich — also eines Unternehmens außerhalb des Kölner Kammerbezirks — gegeben worden sein.



Landtagsabgeordneter Dr. Freisler (Nat.-Soz.) der mit der kommissarischen Verwaltung der Abteilung I des Preußischen Justizministeriums (Personalangelegenheiten usw.) beauftragt wurde.

76 Todesopfer der „Akron"-Katastrophe

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

New York, 4. April. Das amerikanische Militärluftschiff „Akron", dessen Katastrophe in der vorigen Nacht durch den Funkspruch des deutschen Dampfers „Phöbus" bekannt wurde, ist im Laufe des Tages in den Fluten versunken und hat fast seine gesamte Besatzung mit in die Tiefe gerissen. Die Besatzung des Schiffes war im ganzen 77 Köpfe stark. Davon gelang es dem deutschen Tankschiff „Phöbus" vier Mann zu retten. Einer davon ist trotz aller Bemühungen um ihn gestorben. Alle anderen sind verloren. Die Ursache des furchtbaren Unglücks, das dieses Luftschiff, das zweimal so groß war wie der deutsche „Graf Zeppelin", betroffen hat, ist noch nicht bekannt. Man vermutet, daß ein Blitzschlag das Schiff getroffen hat.

Jedenfalls berichtet der eine der Geretteten, Kapitänleutnant Wiley, über die Katastrophe in einem Funkspruch an die Küstenwache:

„Wir sichteten etwa 30 Meilen südlich Philadelphia ungefähr um 20 Uhr einen Gewittersturm. Der Erdboden war mit Nebel bedeckt. Das Schiff fand sich in guter Verfassung. Um 22 Uhr passierten wir die Küste. Bei Barnegat-Leuchtschiff waren wir

von Blitzen umgeben.

Die Atmophäre war jedoch nicht sehr gefährlich. Bis etwa 1 Uhr flogen wir ostwärts und dann bis Mitternacht in westlicher Richtung. Um 0,30 Uhr begann das Luftschiff

plötzlich aus einer Flughöhe von 1600 Fuß rasch zu fallen.

Wir warfen Ballast ab und erreichten die bisherige Flughöhe wieder. Jetzt waren wir voll-

Aufruf des Bundes „Kreuz und Adler"

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 4. April. Der neugegründete Bund Katholischer Deutscher, „Kreuz und Adler", hat einen Aufruf erlassen, in dem u. a. gesagt wird:

„Aus der Erkenntnis der nationalen Notwendigkeit ist in diesen Tagen ein Bund Katholischer Deutscher, „Kreuz und Adler", entstanden; sein satzungsmäßiger Zweck ist: den christlich-konservativen Gedanken im deutschen Volke zu vertiefen, das Nationalbewußtsein der katholischen Deutschen zu stärken und den Aufbau des kommenden Reiches geistig zu fördern. Wir laden alle katholischen Deutschen ein, sich dem Bunde anzuschließen, sofern sie seine Ziele bejahen können. Der Bund ist überparteilich, d. h., er fragt nicht nach der parteipolitischen Haltung seiner Mitglieder und verzichtet auf die den Parteien eigentümlichen Beschäftigungsformen. Sein Erfolg ist nicht an den Bestand der Parteien gebunden, die für das konservative Denken ohnehin zeitbedingte Gebilde sind. Unser Zukunftsglaube beruht auf dem christlichen Erbgut und der Idee des Reiches der Deutschen.

Protektor des Bundes ist Vizekanzler Franz von Papen.

Englischer Journalist in Berlin verhaftet

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 4. April. Der englische Journalist T. C. Catchpole ist **wegen Verbreitens unwahrer Nachrichten festgenommen** worden. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung fand man umfangreiches Material, das hetzerische Darstellungen der letzten Ereignisse in Deutschland enthält.

‚Hansestadt Danzig' schwimmt wieder

Berlin. Das Motorschiff „Hansestadt Danzig" des Seedienstes Ostpreußen, das vor einigen Wochen in der Mitte **auseinandergeschnitten worden und um 10,2 Meter auseinandergezogen war,** ist jetzt nach Einsetzung des Zwischenteils wieder ausgedockt worden. Das Schiff schwimmt wieder. Vor dem Ausdocken war noch eine besonders schwierige Arbeit zu bewältigen, indem zur Erzielung der alten **Gleichgewichtslage die Motoren um 10,2 Meter nach vorn verschoben** werden mußten. Nachdem diese Verschiebung erfolgreich beendet war, konnte das Schiff seinem Element wiedergegeben werden. Es wird nun eine größere Anzahl von Fahrgästen und die Last der durch das neue internationale Abkommen vorgesehenen Sicherheitsgeräte und Einrichtungen tragen können und zugleich eine weitere Verbesserung seiner Seeigenschaften erfahren. Es wird mit seinem Schwesterschiff „Preußen" den in diesem Jahre bis Travemünde—Warnemünde ausgedehnten Seedienst bedienen.

Der Reichsminister des Innern hat den Vorsitzenden der Deutschen Studentenschaft, cand. phil. Gerhard Krüger, als Hilfsreferenten zur besonderen Verwendung in allgemeinen Studentenangelegenheiten in das Reichsministerium des Innern einberufen.

Seldte Vorsitzender des Jugend-Kuratoriums

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 4. April. Der Reichspräsident hat den Reichsarbeitsminister Franz Seldte zum Vorsitzenden des Kuratoriums für Jugendertüchtigung bestellt.

Disziplinarverfahren gegen Oberbürgermeister Adenauer

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 4. April. Der Reichskommissar für das Preußische Ministerium des Innern, Reichsminister Goering, hat den Regierungspräsidenten in Köln beauftragt, gegen den seit einigen Wochen bereits seines Amtes enthobenen Oberbürgermeister der Stadt Köln, Dr. Adenauer, das förmliche Dienststrafverfahren einzuleiten.

---

ständig von Blitzen umgeben und schienen uns im Mittelpunkt des Gewitters zu befinden. Das Schiff begann heftig zu schwanken und mit Heck voraus niederzugehen. Alle Mann wurden alarmiert, und es wurde erneut Ballast abgeworfen. In diesem Augenblick wurde die Steuerkontrolle weggerissen, und das Luftschiff fiel auf das Meer hinab. Durch die Wucht des Aufschlagens wurde es zerstört. Ich sah viele Mitglieder der Besatzung in dem vom Blitz erleuchteten Wasser umherschwimmen. Das Wrack trieb dann rasch fort."

Der Kapitän des deutschen Schiffes „Phöbus" meldete, er habe kurz nach Mitternacht die Lichter des Lenkluftschiffes gesehen, wenige Minuten darauf sah er, daß das Schiff auf das Wasser niedergegangen war. Er fuhr mit vollem Kurs an die Stelle, wo das Schiff auf das Meer niedergegangen war und

ließ Boote ins Wasser, als Schreie aus den Fluten empordrangen.

Das Meer war von einem Gewittersturm aufgewühlt, es gelang aber wenigstens, den Kapitän des Luftschiffes und drei Mann zu retten. Sofort nach dem Eintreffen der Funkmeldung von „Phöbus" gingen mehrere Schiffe zur Rettung ab. Man konnte sich in Lakehurst zuerst nicht erklären, wieso kein Funkspruch von dem Luftschiff „Akron" eingegangen war. Es wurde dann bekannt, daß eine Küstenwachtstation einen

verstümmelten Funkspruch

aufgefangen hatte, aus dem sie aber nicht entnehmen konnte, in welcher Gefahr das Schiff schwebte.

Man hoffte auch zuerst, daß der Funkspruch des „Phöbus" verstümmelt sei und mehr als vier Personen von diesem Schiff aufgenommen worden seien. Leider mußte man bald erkennen, daß **kein Mann weiter gerettet worden war.**

Als die Küstenwachtschiffe und Kreuzer, die zur Rettung abgeschickt worden waren, an der Unglücksstelle eingetroffen waren und sie in weitem Umkreise absuchten, mußte man erkennen, daß das Wrack inzwischen versunken war und niemand mehr gerettet werden konnte.

Außer den Schiffen machten sich auch Flugzeuge auf die Suche, ohne aber besseren Erfolg zu haben.

Zu den Todesopfern der furchtbaren Katastrophe gehört auch der Leiter der Luftfahrtabteilung des amerikanischen Marineamtes, Admiral Moffett.

Die Leiche eines Mitgliedes der Akron-Besatzung wurde etwa zehn Meilen von der Unglücksstelle geborgen.

Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler Hitler haben an Präsidenten Roosevelt herzliche Beileidstelegramme gesandt, Reichsminister Goering an das Marineamt der Vereinigten Staaten.

*

Die „Akron"-Katastrophe hat leider noch zwei weitere Todesopfer gefordert. Ein Kleinluftschiff, das nach ihr suchen sollte, stürzte ins Meer. Von der sieben Mann starken Besatzung sind zwei ertrunken, der Kommandant und die übrigen wurden gerettet.

Ein Soldat angeschossen

(Telegraphische Meldung)

Rüstringen, 4. April. Zwei politische Zwischenfälle haben sich hier in der Nacht ereignet. Auf die Wohnung des SA.-Standartenführers Seidel wurde ein Sprengstoffanschlag verübt, bei dem jedoch niemand verletzt wurde. Die Täter sind entkommen. Ferner wurden ein **Soldat und ein Nationalsozialist auf der Straße von mehreren Personen überfallen.** Als der Soldat den einen der Angreifer festhalten wollte, fiel ein Schuß, der den Soldaten an der Hand verletzte. Die Täter sind im Schutz der Dunkelheit entkommen.

Es wird nicht mehr boykottiert!

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 4. April. Aus Kreisen der Reichsregierung wird mitgeteilt, daß der Boykott am Mittwoch nicht wieder aufgenommen wird, weil er durch die Entwicklungen überflüssig geworden ist.

Die Reichsregierung hat mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß der Boykott, wie er am Sonnabend durchgeführt worden ist, seine Wirkung nicht verfehlt hat. Abgesehen von kleinen Ueberbleibseln ist die Greuelpropaganda im Auslande vollkommen abgestoppt worden. Gegen die Ueberbleibsel im Wege des Boykotts vorzugehen, hat nach Auffassung maßgebender Kreise keinen Zweck, zumal diese letzten Reste der Hetze ihren Ursprung im Kommunismus haben. Wie die Welt mit dem Kommunismus fertig wird, ist schließlich ihre Sache.

Wenn der Boykott nun nicht wieder aufgenommen wird, so läßt die Regierung aber erklären, daß die Boykottorganisation der NSDAP. **intakt ist und sofort wieder in Kraft treten kann und wird, wenn etwa der Versuch gemacht werden sollte, die Hetzbewegung gegen Deutschland wieder aufzunehmen.**

Das Boykott-Zentralkomitee hat die weitere Abwicklung seiner Geschäfte einstweilen der Reichskampfbundführung des gewerblichen Mittelstandes übergeben.

In einer Abschlußsitzung berichtete Julius Streicher über den Verlauf des Boykotts. Dabei sei besonders erfreulich gewesen die eiserne Disziplin, mit der der Abwehrkampf in allen Teilen des Reiches durchgeführt und auch vom Auslande bereitwilligst anerkannt wurde.

Die Judenfrage sei die ernsteste Frage, die von einem Volk zu lösen sei. Selbstverständlich werde von allen verantwortlichen Stellen weiter an der Aufklärung des deutschen Volkes gearbeitet, und vielleicht würde bereits in allernächster Zeit eine

Zentralstelle für Rassenfragen

geschaffen. An alle deutschen Geschäfte würden in allernächster Zeit große Schilder ausgegeben, die als solche kennzeichneten.

Sonderabteilung zur Bekämpfung der Korruption

Beim Preußischen Justizministerium

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 4. April. Der Reichskommissar für das Preußische Justizministerium, Kerrl, hat durch Erlaß angeordnet, daß im Preußischen Justizministerium eine Sonderabteilung zur Bekämpfung der Korruption in Staat, Wirtschaft und Hochfinanz gebildet wird. Ihre Aufgabe soll darin bestehen, die Bekämpfung der Korruption zu zentralisieren, sie mit größter Beschleunigung, schärfstem Nachdruck und unerbittlicher Strenge durchzuführen.

Ferner soll bei jeder Staatsanwaltschaft ein geeigneter Staatsanwalt zur Bearbeitung der Korruptionssachen bestellt werden. Die Betrauung der Staatsanwälte, die für dieses Sonderdezernat von ihren Behörden vorgeschlagen werden, behält sich der Reichskommissar persönlich vor.

Am Schluß des Erlasses heißt es:

„Ich erwarte angesichts der außerordentlichen Bedeutung dieser Aufgabe rücksichtslose Bekämpfung aller Volksschädlinge im Staate, den Kommunalverbänden, Gemeinden, der Wirtschaft und Hochfinanz. Ich weise darauf hin, daß es mit Recht im Volke nicht verstanden wird, **wenn Personen, die volksschädigender Handlungen verdächtig sind, von der Untersuchungshaft gegen Stellung einer Kaution verschont bleiben.** Grundsätzlich stehe ich auf dem Standpunkt, daß Volksschädlinge, auch wenn sie eine hohe Kaution anbieten, nur einen kleinen Teil des durch ihre schädigenden Handlungen erworbenen Vermögens in die Hand des Staates geben und daher solche **Kautionen den Fluchtverdacht auszuschließen nicht geeignet sind.** Die Zeit, da das Volk davon sprach, die Kleinen hängt man und die Großen läßt man laufen, muß vorbei sein."

Todesstrafe für Sprengstoffverbrechen

Neue Strafverschärfungen für politische Anschläge

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 4. April. Das Reichskabinett hat sich am Dienstag noch nicht mit außenpolitischen Fragen beschäftigt. Sie kommen voraussichtlich in der nächsten Kabinettsitzung an die Reihe, die für Freitag nachmittag in Aussicht genommen ist. Heute hat übrigens zum ersten Male auch Reichsbankpräsident Dr. Schacht an einer Kabinettsitzung teilgenommen. Das Kabinett hat in dieser Sitzung mehrere wichtige Gesetze verabschiedet, darunter zunächst das Gesetz über das Schächten von Tieren.

Ferner hat das Kabinett mit einem

Gesetz zur Abwehr politischer Gewalttaten neue Strafverschärfungen

verfügt. Das Gesetz lautet:

§ 1. Mit dem Tode oder mit lebenslänglichem Zuchthaus oder mit Zuchthaus bis zu 15 Jahren kann, soweit bisher mildere Strafen angedroht sind, bestraft werden:

1. Wer ein Verbrechen gegen § 5 Abs. 1 und 12 des Gesetzes gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen vom 9. Juni 1884 begeht;

2. Wer ein öffentlichen Zwecken dienendes Bauwerk in Brand setzt oder sprengt, oder wer eine Inbrandsetzung oder Sprengung in der Absicht begeht, in der Bevölkerung Angst oder Schrecken zu erregen;

3. Wer ein Verbrechen gegen § 229 Abs. 2 und §§ 312, 815 Abs. 2 § 324 des Strafgesetzbuches (Giftbeibringung, Ueberschwemmung, Beschädigung von Eisenbahnanlagen, gemeingefährliche Vergiftung) begeht.

§ 4. Für die im § 1 bezeichneten Verbrechen sowie für Verbrechen gegen § 5 Abs. 3 und §§ 6—9 des Gesetzes gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen sind die nach der Verordnung der Reichsregierung vom 21. 3. 1933 gebildeten Sondergerichte zuständig, soweit nicht die Zuständigkeit des Reichsgerichtes oder der Oberlandesgerichte begründet ist.

„Führerkreis" aus Langnamverein und NSDAP.

Organisatorische Neugliederung der westdeutschen Industrie

(Telegraphische Meldung)

Düsseldorf, 4. April. Der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen für Rheinland und Westfalen, der sogenannte Langnam-Verein, der hauptsächlich die wirtschaftspolitische Interessenvertretung der westdeutschen Schwerindustrie darstellt, hat gemeinsam mit dem Wirtschaftsbeirat der NSDAP. für das Gebiet West zur Klärung wirtschaftspolitischer und organisatorischer Fragen einen Führerkreis gebildet. Unternehmer und Arbeiter sind an der Besetzung dieses Führerkreises beteiligt.

Der Führerkreis erörterte am Dienstag einen **Plan für die**

organisatorische Neugliederung der rheinisch-westfälischen Gesamtwirtschaft

und traf die ersten Maßnahmen zu seiner Verwirklichung. Für den gesamten Westen soll unter einem Direktorium ein organisatorischer und ein wirtschafts- und sozialpolitischer Hauptausschuß gebildet werden. Der Wirtschafts- und Sozialpolitische Ausschuß wird sich in Fachschaften gliedern entsprechend der strukturellen Gestaltung des gesamten rheinisch-westfälischen Industriegebietes. Für die bevorstehenden Aufgaben sollen unter Mitwirkung der Verbände aus den Betrieben Unternehmer und Arbeiter in entsprechende Fachschaften entsandt werden. Damit wird die Gleichschaltung zwischen Wirtschaft und Sozialpolitik innerhalb der einzelnen Fachschaften gewährleistet.

Kunst und Wissenschaft

„Andreas Hollmann" im Stadttheater Beuthen

Nun hat, nach der Aufführung der Schlesischen Bühne in Oppeln, auch das Oberschlesische Landestheater Kaergels sudetendeutsches Bauernschauspiel herausgebracht und damit dem schlesischen Dichter und seiner völkischen Gesinnung gehuldigt. Der Vergleich zwischen der Inszenierung des Intendanten Singe von der Wanderbühne des BVB. und der des Spielleiters Gustav Bartelmus fällt nicht immer zugunsten der Beuthener Wiedergabe aus, die das Stofflich-Theatralische in den Vordergrund rückte und stark auf Fortissimo eingestellt war. Es war oft eine bayrische Krakehlerei in der Gaststube und der Küche des Baudenwirtes Andreas Hollmann. Von „naturbedingter Selbstverständlichkeit", die bei sudetendeutschen Bauern mit verhaltenem Schritt und schlichter Größe dem Schicksal entgegengeht, war wenig zu merken — in dieser Lautsprecherei! Heimatlicher Raum war nur in den Bühnenbildern Haindls (bis auf die abgedroschenen Wirtshaussprüche), fast gar nicht aber in diesen Menschen, die ihre deutsche Insel im fremden Staat verteidigen. Einige dieser Bauern hatten sogar Evangeliman-Gesichter aus Oberammergau, anderen traute man wieder den angestammten ländlichen Beruf nicht zu. Wenn sich Kaergels sudetendeutsche Passion dennoch nicht um ihre tiefsten Wirkungen bringen ließ, so lag das an dem aufrüttelnden Geschehen, das von deutschen Herzen zu deutschen Herzen geht.

Fritz Hofbauer brachte für den aufrechten Adreas Hollmann, den rechtlich empfindenden Märtyrer, die stammfeste, bäurisch breite und hohe Figur mit, im Format von Hauptmanns Fuhrmann Henschel. Leider stand er aber weder über dem Text noch über der seelischen Ausdeutung dieses bodenverwurzelten Heimatkämpfers. Viel Pose mußte über die mimischen und darstellerischen Pausen hinweghelfen. Im 3. Akt wuchs er jedoch zu eindrucksvoller Größe auf, als er sich vor seinen Sohn stellte, den Hans Hübner mit hitzigem Aufbegehren und impulsivem Erkennen des Unrechtes spielte. Der innerlich glühende Kraus des Herbert Albes war ein explodierender Fanatiker, ein erregter Agitator. Margarete Barowska hatte als Anna Hollmann bäurischen Holzschnitt in der äußeren Erscheinung, wertete aber, vom Lamentieren abgesehen, nicht alle Möglichkeiten ihrer mütterlichen Mission aus, obwohl sie die Mundart am echtesten aufklingen ließ. Renate Bang spielte als Magd schlicht und sprach dagegen ein einwandfreies Hochdeutsch. Anne Marion trug als Frau Kraus allerlei Herzeleid. Erich Rauschert war ein anhänglicher und aufgescheuchter Knecht. Die Gruppe der Kleinbauern besaß sehr unterschiedliche Gesichter: Fritz Hartwigs Kluse mit kaltschnäuziger Schlagfertigkeit, Heinz Ehrhardts treugesinnter Vogel, Schotts Bräuer, Herbert Albes' jüngerhafter Wiesner und Saebisch' Schober sorgten für individuelle Abwechslung. Hans Korngiebel verwandelte sich aus dem ängstlichen Lehrer zum gewalttätigen Gendarmen, der keine Macht über das innere Rechtsgefühl Hollmanns hat. Fritz Böhlig-Wolf war der verrufene Verräter seines Volkstums. Bekler und Saebisch zählten zur empörten, zum tschechischen Militär ausgehobenen Jugend.

Die brennende Wirklichkeit des Spiels entzündete auch die Beuthener und erwärmte den Beifall für Bartelmus und die Darsteller.

Dr. Heinz Bröker.

Grzesinski vom Landtag ausgeschlossen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 4. April. Die Verwaltung des Preußischen Landtages hat den sozialdemokratischen Abgeordneten Grzesinski, der sich in der Schweiz aufhält, aufgefordert, seine Freifahrtkarte und seinen Landtagsausweis zurückzuschicken, da er sich wegen unentschuldigten Fehlens beim Zusammentritt des Preußischen Landtages auf Grund der neuen Bestimmungen der Geschäftsordnung selbst für 90 Sitzungstage von den Tagungen des Landtages ausgeschlossen habe. Die neue Geschäftsordnung sieht für diesen Fall den Verlust der Aufwandsentschädigung und des Freifahrtrechtes vor. Die Aufforderung an Grzesinski ist bereits am 23. März ergangen, eine Antwort liegt jedoch noch nicht vor. In sozialdemokratischen Kreisen rechnet man damit, daß Grzesinski sein Landtagsmandat niederlegen wird.

Pensionierung von Regierungsdirektoren

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 4. April. Von dem Kommissar des Reiches für das Preußische Ministerium des Innern sind vom 1. April 1933 folgende Regierungsdirektoren unter Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden:

Möbus, Königsberg (Pr.); Dr. Reichwaldt, Potsdam; Graf, Frankfurt a. O.; Prohasel, Schneidemühl; Dr. Hilderscheid, Münster; Elsholz, Arnsberg; Dr. Veltmann, Koblenz; Dr. Sturm, Düsseldorf; Dr. **Steffens, Aachen.**

Aus Oberschlesien und Schlesien

Durchgreifende Personaländerungen am Hindenburger Amtsgericht

Die Amtsgerichtsräte Bergmann, Dr. Wagner und Dr. Aufrecht beurlaubt — Von 11 jüdischen Rechtsanwälten darf nur einer amtieren

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 4. April.

Auf Grund des Erlasses des Reichskommissars Kerrl für das Preußische Justizministerium sind innerhalb des Beamtenkörpers am Hindenburger Amtsgericht folgende grundlegende Aenderungen eingetreten. Den jüdischen Amtsgerichtsräten Bergmann und Dr. Aufrecht ist mittels Schreiben nahegelegt worden, ihr Urlaubsgesuch einzufordern. Bekanntlich muß diesem Gesuch sofort stattgegeben werden. Da nun Amtsgerichtsrat Dr. Wagner aus Krankheitsgründen bereits seit Beginn dieses Jahres beurlaubt ist, gilt auch dieser Fall als gegeben, und Dr. Wagner wird nicht mehr auf seinen Posten als Vorsitzender des Arbeitsgerichts zurückkehren. Ueberdies ist, bedingt durch die Forderungen des Justizerlasses, bereits der gesamte Vorstand des Hindenburger Anwaltvereins zurückgetreten. Nach den Verlautbarungen wird in den nächsten Tagen schon in diesem Falle eine Neuregelung durchgeführt werden. Von den 11 in Hindenburg tätigen jüdischen Rechtsanwälten wird nur noch einer weiter amtieren dürfen, und zwar wie es heißt, der schwerkriegsbeschädigte Rechtsanwalt und Notar Dr. Kurt Berger, Bahnhofstraße, wodurch einer weiteren grundsätzlichen Forderung des Erlasses nachgekommen wurde. Gegenwärtig amtierten 11 jüdische und 7 christliche Rechtsanwälte in Hindenburg. Von nun an wird hier die Verhältnisziffer 7:1 lauten, da, gemessen an der Einwohnerzahl, annähernd 132 000 Personen, denen etwa 1000 Einwohner mosaischen Bekenntnisses gegenüberstehen, die Verhältnisziffern laut Erlaß ebenfalls geändert werden mußten.

Wer erhält den Ausreise-Sichtvermerk?

Keine Störung des Kleinen Grenzverkehrs

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, hat das Preußische Innenministerium im Anschluß an den Polizeifunkspruch ausführliche Durchführungsbestimmungen für den Sichtvermerkszwang herausgegeben. Im einzelnen wird bestimmt, daß reichsangehörige Kinder unter fünfzehn Jahren keines Ausreisesichtvermerks bedürfen. Der Ausreisesichtvermerk kann Reichsangehörigen, die ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt im Ausland haben, von der für sie zuständigen deutschen Sichtvermerksbehörde im Auslande auch vor der Einreise in das Reichsgebiet erteilt werden. Eine Versagung des Ausreisesichtvermerks kommt insbesondere in Betracht, wenn Tatsachen die Annahme rechtfertigen, daß der Reisende sich im Auslande staatsfeindlich gegen das Reich oder ein deutsches Land betätigen wird, den Reichspräsidenten, die Mitglieder der Reichsregierung oder der Regierung eines deutschen Landes oder sonstige Organe, Einrichtungen oder Behörden des Reiches oder eines deutschen Landes beschimpfen oder böswillig verächtlich machen wird, im Auslande unrichtige Nachrichten verbreiten wird, die geeignet sind, lebenswichtige Belange des Reiches oder eines deutschen Landes zu gefährden, weiter, daß der Reisende gegen die Devisenvorschriften verstoßen oder durch die Reise in das Ausland sich seinen steuerlichen Pflichten entziehen wird. Nach den Durchführungsbestimmungen ist die Erteilung von Ausreisesichtvermerken in Form von Sammelsichtvermerken zulässig, die Erteilung von Ausnahmesichtvermerken unzulässig.

Die Bestimmungen über die Regelung des kleinen Grenzverkehrs und den Ausflugsgrenzverkehrs bleiben an sich unberührt.

Die Regierungspräsidenten der Grenzbezirke werden jedoch ersucht, zu prüfen, ob und inwieweit etwa auch eine Beschränkung der Ausreise Reichsangehöriger im kleinen Grenzverkehr und im Ausflugsgrenzverkehr erforderlich erscheint.

Unberührt bleiben auch die Bestimmungen, die das deutsch-polnische Abstimmungsabkommen über Oberschlesien für Verkehrskarten vorsieht. Reichsangehörige, die in das Saargebiet reisen wollen, bedürfen keines Ausreisesichtvermerks, wenn sie nachweisen oder glaubhaft machen, daß das Ziel ihrer Reise im Saargebiet liegt. Die Erteilung des Ausreisesichtvermerks erfolgt gebührenfrei. Die Richtlinien für die Paßnachschau werden dahin geändert, daß die Paßnachschau bei der Ausreise wie bei der Einreise unbedingt vorzunehmen ist.

Wer wird unbesoldeter Stadtrat in Hindenburg?

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 4. April.

Für die Neuwahl von 10 unbesoldeten Stadträten mußten laut Beschluß der Stadtverordnetensitzung von voriger Woche bis Dienstag nachmittag 6 Uhr die Vorschlagslisten der einzelnen Parteien eingereicht sein. An Stelle der bisherigen acht unbesoldeten Stadträte, von denen in der verflossenen Kampfperiode das Zentrum vier stellte, und zwar: Klempnermeister Sagolla (Stadtbauamt), Ober-Studiendirektor Schleupner (Schulamt), Kaufmann Stallmach und Arbeitersekretär Hupka (ohne Dezernat), die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot (früher Nationaler Ordnungsblock): Kaufmann Rebitzky (städtische Polizei) und Bergrat Palm (ohne Dezernat), die SPD.: Lehrer Pohl (Wirtschaftsamt) und Arbeitsamtsdirektor Karger (ohne Dezernat). Ferner hatten noch die Kommunisten zwei Stadtratstellen inne, denen aber die Regierung bisher stets die Bestätigung versagt hatte.

Seitens der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot sind für die Neuwahl genannt worden: Bergrat Palm und Kaufmann Rebitzky; seitens des Zentrums Oberstudiendirektor Schleupner, Arbeitersekretär Hupka, Apothekenbesitzer Dr. Skrzipietz, Verbandsgeschäftsführer Siara und Rechtsanwalt Dr. Czebulla. Die Vorschläge der NSDAP. waren bis Redaktionsschluß nicht zu erfahren. Entsprechend den Verhältnisziffern der beiden stärksten Fraktionen im Stadtparlament, der NSDAP. mit 25 Sitzen und des Zentrums mit 11 Sitzen,

entfallen auf die NSDAP. etwa 7, auf das Zentrum 2 und auf die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot 1 Stadtratsitz.

Es kann aber auch eintreten, daß die NSDAP. nur 6 und dafür das Zentrum 3 Stadträte erhält. Hierüber wird jedoch erst die nächste Stadtverordnetensitzung am Freitag Aufschluß geben.

Infolge der Verordnung des Preußischen Innenministeriums zur Behebung von Mißständen in der gemeindlichen Verwaltung, der sogenannten Antikorruptionsverordnung und deren Durchführungsbestimmungen, die bereits auf die am 12. März gewählten Stadtverordneten Anwendung findet, muß eine Reihe von den neugewählten Stadtverordneten wieder ausscheiden. Von dieser Verordnung wird u. a. auch die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot betroffen, deren Fraktionsführer Oberstudienrat Mosler auszuscheiden hätte. Da nun der Innenminister beim Vorhandensein zwingender Gründe Ausnahmen gestatten kann, hat die Fraktion von dieser Bestimmung Gebrauch gemacht und sofort beim Innenministerium über den Regierungspräsidenten um die Genehmigung des Weiterverbleibens ihres Fraktionsführers ersucht. Es steht somit zu erwarten, daß dem Gesuch stattgegeben wird.

Vom Zentrum scheiden aus die Stadtverordneten Handelsschuldirektor Gralla, Schulhausverwalter Nawe, Oberstudiendirektor Schleupner und der Arbeitersekretär Hupka. Für diese werden neu eintreten: Gärtnereibesitzer Czebzich, Former Domogalla, Rechtsanwalt Dr. Neumann und Zimmerhäuer Katzmarczyk. Ferner scheiden aus: von der Mieterpartei Stadtamtmann i. R. Diepold, der seit Jahren als Hospitant bei der SPD. fungierte, für den Lehrer Schneider eintritt. Letzterer ist, wie wir erfahren, der NSDAP. beigetreten.

Heukeshoven, MdL., Kommissar von Gleiwitz

Gleiwitz, 4. April.

Der Staatskommissar für die Kommunalverwaltungen des oberschlesischen Industriegebietes hat Landtagsabgeordneten Heukeshoven zu seinem Vertreter beim Magistrat in Gleiwitz ernannt. Aufgabe von Heukeshoven soll es vor allem sein, dem Staatskommissar bezw. dem Oberbürgermeister von Gleiwitz die zur Durchführung der Kommunalpolitik der neuen Stadtverordnetenmehrheit erforderlichen Vorschläge zu machen.

Verkehrsdirektor Bölkel ist seines Postens enthoben und in das Standesamt versetzt worden. Wie wir hören, stehen für die nächsten Tage weitere einschneidende Personalveränderungen in der Stadtverwaltung bevor.

Der Leiter des Beuthener Presseamtes amtsenthoben

Beuthen, 4. April.

Der Leiter des Städtischen Nachrichtenamtes in Beuthen, Siara, wurde vom Kommissarischen Oberbürgermeister mit sofortiger Wirkung seines Amtes enthoben. Siara wird in der Stadtverwaltung eine andere Beschäftigung erhalten. Wie man hört, ist der Pressechef und Propagandaleiter der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Heinrich, für die kommissarische Verwaltung des Städtischen Presseamtes ausersehen.

Kunst und Wissenschaft

„Im Zeichen des Kreuzes"

Ein Prunkfilm im Delitheater, Beuthen

Cecil B. de Mille, den wir wie von den Monstrefilmen „Ben Hur" und „Der König der Könige" her kennen, ist ein Meister in der Gestaltung von Massenszenen und Bildern von ungewöhnlichen Ausmaßen. Wenn auch dieser neue Film „Im Zeichen des Kreuzes" künstlerische Einheitlichkeit vermissen läßt, und wenn auch hie und da Anachronismen vorkommen, die etwas störend wirken (Kostüme!) — der Film ist, im ganzen gesehen, ein Meisterwurf! — Roma brennt an allen Ecken und Enden. Nero schlägt die Laute und dichtet. Die kleine Christengemeinde ist ihm ein Dorn im Auge, die seine Wut zu perversen Maßnahmen steigert. Das alles kennt man aus der Römischen Geschichte. Hauptsache und wesentliches Plus dieses Filmes ist, daß man sieht und mit Entsetzen miterlebt, welch ungeheure Formen der „Caesarenwahnsinn" annehmen kann. Die Szenen im Circus Maximus, in dem Hunderte von Christen auf bestialische Weise hingerichtet werden, wo die Gladiatoren ihren Herrscher mit dem „Ave Caesar, morituri te salutant" begrüßen, sind von eindringlichster Wirkung. Und wer einmal das „Gastmahl des Trimalchio" gelesen hat, bekommt bei einem Feste des römischen Präfekten Marcus eine lebendige Illustration hemmungslosester Sinnenlust. Der Film ist melodramatisch vorzüglich untermalt, die Hauptrollen liegen in bewährten Händen. Nur Poppaia, Neros Gemahlin, wirkt etwas zu filmisch-unrömisch. Freunde von Massenentfaltungen, von Prunkbauten und rassigen Frauen werden auf ihre Kosten kommen. Das „Deli" hat sich aus Anlaß dieses Filmes eine festliche Fassade zugelegt.

Dr. Z.

Ein neuer Grünewald? Der Würzburger Kunsthistoriker Professor Fritz Knapp hat ein bisher unbekanntes, bedeutendes Werk Mathias Grünewalds entdeckt. Es soll der Zeit um 1505 angehören und der Annahme, daß der große Maler ein Würzburger Kind war, eine neue Stütze geben.

Welches war der Hannibal-Paß?

Von Dr. F. Sanders

Bis in die jüngste Zeit bestand keine Klarheit über den Alpenübergang Hannibals, eines der bedeutendsten Ereignisse der Kriegsgeschichte.

Professor Klotz, Erlangen, hat nun durch eine kritische Ueberprüfung der alten Schriftsteller den Versuch einer eindeutigen Erklärung des Alpenübergangs unternommen. Neben verschiedenen Berichten, deren Unzuverlässigkeit ohne weiteres zu erkennen ist, bleiben zwei von den römischen Schriftstellern vertretene Auffassungen, die schon seit alten Zeiten in ihrer Gegensätzlichkeit bis in unsere Gegenwart bestehen. Die eine wird vertreten von Polybios, nach dem Hannibal an der Isere aufwärts durch das Gebiet der Allobroger marschierte, die andere, von Silius und Ammian vorgetragen, läßt Hannibal statt über den Kleinen St. Bernhard durch das Gebiet der Tauriner ziehen. Livius, der die dramatische Schilderung dieses Krieges gab, hat beide Auffassungen miteinander verbunden. Es kommt also darauf an, festzustellen, welche Quellen Polybios und Silius ihrerseits benutzt haben. Es ergibt sich für Polybios, daß er auf dem Bericht eines Augenzeugen fußt. Wir wissen nun aus Cornelius Nepos, daß zwei Geschichtsschreiber in Hannibals Umgebung den Krieg mitgemacht haben. Davon hat sich Polybios auf Silenos gestützt, eine karthagische Quelle, der man unter den gegebenen Umständen die größte Glaubwürdigkeit zumessen darf. Aus dieser karthagischen Quelle und ihrer Verwendung in der römischen Geschichtsschreibung läßt sich schließen, daß Hannibal über den Kleinen St. Bernhard die Alpen überquert hat. Diese Annahme, schon oft ausgesprochen, dürfte nach diesen Zusammenhängen der geschichtlichen Wahrheit am nächsten kommen.

Neben der karthagischen Quelle entstand aber auch eine rein römische, die die Ursache für die vielen Irrtümer bei der Beantwortung dieser Frage geworden ist. Während des Krieges und kurz nach dem Kriege konnte man den Silenos, da er eben auf der Gegenseite stand und vermutlich zu dieser Zeit überhaupt noch nicht sein Werk geschrieben hatte, noch nicht kennen. Trotzdem waren die Römer damals schon lebhaft daran interessiert zu wissen, wie denn Hannibal das scheinbar Unmögliche, die Ueberquerung der Alpen, fertiggebracht habe. Diesem Bedürfnis kam ein römischer Geschichtsschreiber entgegen. Da die Römer, die Hannibal nach dem Reitergefecht auf dem linken Rhoneufer selbst aus den Augen verloren hatten und ihn plötzlich überraschend wieder in Oberitalien auftauchen sahen, selbst den Weg, den er in der Zwischenzeit genommen hatte, nicht genau wissen konnten, mußte sich der Geschichtsschreiber den tatsächlichen Verlauf zusammenreimen. Aber das Wahrscheinlichste lag nahe, daß Hannibal auf dem kürzesten Wege von der Rhone nach Turin gezogen sei. Hier ist die zweite Ueberlieferung entstanden, die als Uebergangspaß Hannibals den Mont Cenis oder Mont Genève ansieht, und die über Silius hinweg die weitere Geschichtsschreibung entscheidend beeinflußt hat.

Hochschulnachrichten

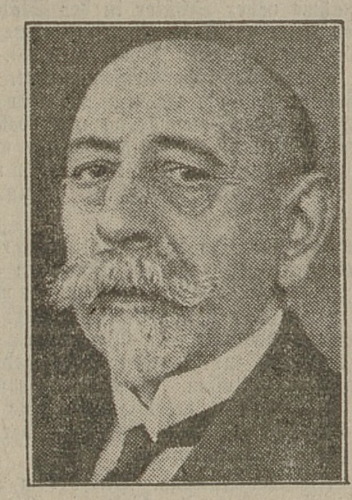
Der Budapester Mathematiker Kürschak †. Im 70. Lebensjahr ist in Budapest der Ordinarius für Mathematik an der Technischen Hochschule Budapest, Professor Dr. Joseph Kürschak, der bekannteste ungarische Mathematiker, gestorben.

Der Zahnheilkundler Kantorowicz in Schutzhaft. Der Direktor der Universitätszahnklinik an der Universität Bonn, Professor Dr. med. Dr. med dent h. c. Alfred Kantorowicz, ist in Schutzhaft genommen worden.

Kieler Physiker nach Angora berufen. Dr. phil. Heinrich Zahn, a. o. Professor für Physik an der Universität Kiel, ist als Direktor des Physikalischen Instituts an die Hochschule für Landwirtschaft in Angora berufen worden.

*

Internationaler Napoleon-Kongreß. Der dritte Internationale Napoleon-Kongreß, der als Ziel hat, das wissenschaftliche Studium Napoleons zu fördern und der Erhaltung der Napoleon-Erinnerungen in den verschiedenen Ländern zu dienen, wird in diesem Jahr in Prag stattfinden.



Geheimrat Lubarsch †

Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Otto Lubarsch, der berühmte Berliner Pathologe, ist im Alter von 73 Jahren an einem schweren Herzleiden gestorben. Er nahm den Virchowschen Lehrstuhl für pathologische Anatomie ein und war Direktor des Pathologischen Instituts an der Charité.

8. Deutsche Soziologentagung. Die 8. Deutsche Soziologentagung wird vom 20. bis 22. April in Kiel abgehalten. Den Vorsitz führt Geheimrat Tönnies, Kiel.

Oberschlesisches Landestheater. Heute in Beuthen der Schwank „Da stimmt was nicht". In Gleiwitz erhalten die Abonnenten die Operette „Die keusche Susanne". Beide Vorstellungen beginnen um 20,15 Uhr. Am Donnerstag in Beuthen (20,15) „Ball im Savoy". In Königshütte (20) der Schwank „Da stimmt was nicht".

Freie Volksbühne Beuthen e. V. Am Donnerstag wird als Pflichtaufführung für die Gruppe C und als Sonderveranstaltung für alle anderen Gruppen die Operette „Ball im Savoy" zum letzten Male gegeben.

Osterprogramm des Oberschlesischen Landestheaters

Beuthen: 1. Osterfeiertag, 15,30 Uhr: „Die keusche Susanne“, Operette von Gilbert; 20 Uhr: „Bargeld lacht“, Lustspiel von Cammerlohr.

Kattowitz: 16 Uhr: „Morgen geht's uns gut“, Posse mit Musik und Tanz von Ralph Benatzky; 20,15 Uhr: „Tiefland“, Oper von d'Albert.

Beuthen: 2. Osterfeiertag, 15,30 Uhr: „Ball im Savoy“, Operette von Paul Abraham; 20 Uhr: „Bargeld lacht“, Lustspiel von Cammerlohr.

Königshütte: 16 Uhr: „Morgen geht's uns gut“, Posse mit Musik und Tanz von Ralph Benatzky; 20 Uhr: „Die keusche Susanne“, Operette von Gilbert

Guter Erfolg der Beuthener Winterhilfe

Die Nationale Winterhilfe Beuthen hat mit Ablauf des März ihre soziale Tätigkeit beendet. Wie im vorigen Jahre, konnte auch in dem zurückliegenden Winter 1932/33 es ermöglicht werden, laufend seit November 1932 160 Familien mit Lebensmitteln, Kohlen, Bekleidungsstücken, Mittagessen, Freitischen und dergl. zu versorgen. Dank der Gebefreudigkeit unserer Mitbürger konnte an diese Familien verausgabt werden: 652 Pfund Fleisch, Speck und Wurstwaren, 3 Kisten Schmalz (120 Pfd.), 420 Pfd. Mehl, 330 Pfd. Margarine, 355 Pfd. Nudeln, 1178 Pfd. Hülsenfrüchte, 150 Pfd. Aepfel, 50 Pakete Zwiebak, 1129 Portionen Mittagessen, 24 Freimittagstische, 970 Zentner Kohlen, eine Anzahl Bekleidungsstücke. Im Januar veranstaltete die Nationale Winterhilfe unter Mithilfe von Dr. Kowalski, Frau Kowalski-Schnura, Lückert und Mikisch ein Wohltätigkeitskonzert.

Steuerkalender für April 1933

5. April: Abführung der Lohnabzugsbeträge für die Zeit vom 16. bis 31. März ohne Rücksicht auf die Höhe der einbehaltenen Steuerbeträge. Außerdem ist die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe, soweit sie von den Arbeitnehmern für die Lohnsteuer einbehalten ist, an das Finanzamt abzuführen. Im allgemeinen sind aber die einbehaltenen Beträge der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe an die zuständigen Krankenkassen zusammen mit den Krankenkassenbeiträgen zu zahlen.

5. April: Abführung der im März einbehaltenen Bürgersteuer an die zuständige Steuerkasse, soweit sie nicht bereits am 20. März abzuführen war.

10. April: Einbehaltung der 4. Rate der Bürgersteuer 1933 der Lohnsteuerpflichtigen gemäß dem Vermerk auf der 4. Seite der Steuerkarte. Hierzu wird noch darauf hingewiesen, daß im April 1933 die Bürgersteuer von den Arbeitnehmern, denen der Arbeitslohn für den Zeitraum von mehr als einer Woche gezahlt wird (z. B. Angestellte mit Monatsgehalt) mit je einem Zwölftel in den Monaten Januar bis Dezember, und von den Arbeitnehmern, denen der Arbeitslohn für den Zeitraum von nicht mehr als einer Woche gezahlt wird, in den Monaten Januar bis Dezember in 2 Raten von je einem Vierundzwanzigstel einbehalten wird.

10. April: Umsatzsteuervoranmeldung und Vorauszahlung, und zwar für diejenigen Steuerpflichtigen, die monatliche Angaben machen, für Monat März und für diejenigen Steuerpflichtigen, die vierteljährliche Angaben machen, für das 1. Vierteljahr 1933. Schonfrist bis zum 17. April 1933.

15. April: Hauszins- und Grundvermögensteuerzahlung für Monat April 1933.

15. April: Vorauszahlungen auf die Lohnsummensteuer nach den im Monat März gezahlten Löhnen und Gehältern. (Nur für Gemeinden, in denen die Lohnsummensteuer erhoben wird, z. B. Gleiwitz und Neiße.)

20. April: Abführung der Lohnabzugsbeträge für die Zeit vom 1. bis 15. April 1933, sofern die einbehaltenen Steuerbeträge insgesamt 200 Mark übersteigen. Außerdem Abführung der in der Zeit vom 1. bis 15. April einbehaltenen Abgaben zur Arbeitslosenhilfe an die zuständigen Stellen.

20. April: Abführung der Bürgersteuer, die in der Zeit vom 1. bis 15. April einbehalten worden ist, soweit die einbehaltenen Beträge insgesamt 200 Mark übersteigen.

Einkommen- und Körperschaftssteuervorauszahlungen sind im April nicht zu leisten, da sie bereits am 10. März auf Grund der Bestimmungen über die Vorverlegung der Steuertermine entrichtet worden sind. Der nächste Zahlungstermin für die Einkommen- und Körperschaftssteuer-Vorauszahlungen ist der 10. Juni.

Sämtliche Schonfristen sind außer bei der Umsatzsteuer fortgefallen, sodaß die Zahlungen pünktlich am Fälligkeitstage geleistet werden müssen. Bei nicht fristgemäßer Bezahlung der Steuern werden Verzugszinsen erhoben.

Neue Schulbücher!

Immer wieder erlebt man, daß elegante Damen unbedenklich einen zerlesenen Leihbibliotheksschmöker in der Hand tragen, während sie es mit Entrüstung von sich weisen würden, geliehene Handschuhe oder getragene Kleider anzuziehen. Und so gibt es auch zahlreiche Eltern, die ihren Kindern von den Sandalen oder Lackschuhen bis zur bunten Mütze nur das Neueste anziehen, sich aber kein Gewissen daraus machen, ihnen alte Schulbücher zu geben. Darüber muß man als Kinder- und Bücherfreund einmal ein ernstes Wort sagen, das sich nicht nur an die Eltern, sondern auch an die Lehrer richtet.

Es kommt nämlich gar nicht so selten vor, daß die Lehrer selbst die Kinder ermuntern, sich die Bücher von ihren älteren Kameraden zu besorgen. Nun gibt es gewiß Fälle, in denen solche „Erbschaft“ erlaubt ist und für den kleinen Erben sogar einen besonderen Reiz hat. In der Regel aber ist doch die Freude des Kindes am neuen, unberührten Buch größer, und die Aufgabe der Erzieher muß es sein, mit allen Mitteln diese Freude am eigenen Buchbesitz zu fördern. Aus der Arbeitsgemeinschaft des Kindes mit seinem Buch erwächst das neue Leben des Kindes, seine Zukunft liegt in den Büchern, die sich das Kind erwirbt, mit denen es ein ganzes Jahr oder länger in Freud und Leid des Schultages verbunden ist.

Bedenken hygienischer und moralischer Art kommen hinzu, um die Benutzung und den Erwerb gebrauchter Bücher zu verurteilen. Man soll die Gefahr der Ansteckung durch den Buchverleih nicht unterschätzen, man soll vor allem das elementare, natürliche Gefühl für Sauberkeit fördern, indem man nur neue Bücher in die Hände des Schülers gibt. Moralisch bedenklich aber ist zweifellos der Handel mit Schulbüchern, den die Kinder etwa untereinander treiben, gerade weil die Verlockung für manchen Schüler groß ist, sich auf diese Weise Geld zu „verdienen“. Es kommt noch hinzu, daß in manchen Fällen ein älteres Buch zu Zwecken der Wiederholung eines früheren Pensums später wieder gebraucht wird, sodaß es sich auch aus praktischen Gründen nicht empfiehlt, die eigenen Schulbücher zu veräußern

Allen solchen Bedenken wird man freilich heute den Hinweis auf die teuren Schulbücher und auf die schlechten Zeit entgegenstellen. Demgegenüber ist immer wieder zu sagen, daß Schulbücher im Verhältnis zu den meisten anderen Gegenständen des täglichen Bedarfs wohlfeil sind.

Das Schulbuch ist dem Kind so nötig wie Kleidung und Nahrung, ja, es kann als seine Geistesnahrung gar nicht gut genug sein. Daran sollten doch alle denken, die es angeht, daß ein neues Leben sich im Kinde vorbereitet, ein neuer Mensch die wichtigsten grundlegenden Jahre seines Lebens mit den Schulbüchern verbringt und daß seine künftige Haltung zu den Büchern, zum geistigen Leben der einzelnen und der Nation, von den frühen Erfahrugen mit seinen Schulbüchern abhängt.

L. E. Achim.

Beuthen

* **25 Jahre an der Oberrealschule.** Oberstudienrat Merz kann auf eine 25jährige Tätigkeit an der Oberrealschule zurückblicken.

* **Meisterprüfung bestanden.** Unter dem Vorsitz von Schmiedeobermeister Theodor Scheja fand eine Meisterprüfung im Schlosserhandwerk statt. Unterzogen haben sich die Prüflinge Josef Zielosko, Rokittnitz, und Erich Zydek, Gleiwitz. Beide haben die Prüfung bestanden. Beisitzer waren Schlosserobermeister Karl Trwdy, Gleiwitz, Obermeister Alois Januschowski, Hindenburg, Schlossermeister P. Juretzka, Beuthen, als Buchprüfer Hugo Breßler, Beuthen.

* **Abschiedsfeier für die Konfirmanden in der Pestalozzischule.** Die Eltern der Schulentlassenen versammelten sich zu einer schlichten Abschiedsfeier in der Pestalozzischule. Die von Konrektor Meister an die Elternschaft gerichtete Begrüßungsansprache war in echt deutschem Sinne gehalten. In den von den Kindern vorgebrachten einzelnen Darbietungen spiegelte sich der gute Geist unserer heutigen Jugend und ihr Streben nach einem neuen Deutschland. Die sehr schön verlaufene Feier endete mit einem Liede und einem Dankeswort, verbunden mit einem Ostergruß an die Elternschaft des Konrektors Meister. Vor dem Verlassen der Evangelischen Schule verabschiedeten sich die jungen Mädchen und deren Eltern mit herzlichen Worten des Dankes von dem Volkserzieher Konrektor Meister.

* **Aufnahme neuer Schüler in der Städtischen Katholischen Oberrealschule.** Die Aufnahme neuer Schüler für Sexta findet Donnerstag, 20. April, 8½ Uhr, ohne Aufnahmeprüfung statt. Diejenigen Schüler, die am Gymnasium oder Realgymnasium die Aufnahmeprüfung nicht bestanden haben, können hier nicht aufgenommen werden. Die Aufnahme neuer Schüler für Quinta bis Oberprima erfolgt gleichfalls Donnerstag, 20. April, 8½ Uhr.

* **Turngemeinde.** In der Mitgliederversammlung verlas der Vorsitzende ein Schreiben an die Stadtverordnetenversammlung wegen Ermäßigung der hohen Turnhallen-Benutzungsgebühren. Die Aufnahme des Arier-Paragraphen in die Statuten der zur Beuthener TG. gehörigen Vereine wurde beschlossen. Nach Entlastung des bisherigen Kassenwarts erfolgte eine Aussprache über ein einheitliches Auftreten der TG. bei öffentlichen Veranstaltungen.

* **Freie Fleischer-Innung.** Unter dem Vorsitz von Obermeister Haase hielt die Beuthener Freie Fleischer-Innung das zweite diesjährige Quartal ab. Am Beginn der Sitzung kam Obermeister Haase auf die nationale Revolution zu sprechen. Nachdem 5 Lehrlinge in die Stammrolle eingetragen worden waren, erstattete der Obermeister Bericht über den Ausfall der letzten Gesellenprüfung. Die Prüfung bestanden Anders bei Haase, Wystemb bei Pipa, Ostronzek bei Czech. Der Obermeister gab den Junggesellen beherzigenswerte Worte mit auf ihren Lebensweg. Mit Rücksicht auf die Regierungsumbildung wurde von der Umwandlung der Freien Fleischer-Innung in eine Zwangs-Innung vorläufig Abstand genommen. Handwerkskammer und die von der Regierung ins Auge gefaßte Ständegemeinschaft bildeten den Gegenstand lebhafter Erörterungen. Die Mehrzahl der Innungsmitglieder gab den Ständegemeinschaften den Vorzug.

* **Vom Landwehrverein.** In der Mitgliederversammlung gedachte der Vorsitzende, Obergerichtsvollzieher Bürke, des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck, des Reichspräsidenten von Hindenburg und der neuen Reichsregierung. Er hob hervor, daß der Reichskanzler Hitler kürzlich Gelegenheit genommen habe, sich mit dem Präsidenten des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser“, General der Artillerie a. D. von Horn, persönlich auszusprechen und daß er die seit langen Jahren geleistete vaterländische Arbeit des Kyffhäuserbundes gewürdigt habe. Nach der Auflösung des Landesschützenverbandes, mit dem ein Abkommen hinsichtlich der gemeinsamen Betreuung der Kyffhäuserjugend getroffen war, sei es notwendig, die Jugendarbeit allein weiterzuführen. In der neubearbeiteten Standortdienstvorschrift der Reichswehr sei dem aus Traditionsgründen vielfach geäußerten Wunsche einer Grußpflicht gegenüber den ehemaligen Offizieren der alten Armee in Uniform Rechnung getragen worden. Die Leitung des Kyffhäuserbundes sei in angebahnten Verhandlungen bemüht, daß auch geeignete Bewerber aus den Reihen des Kyffhäuserbundes in die Hilfspolizei aufgenommen werden Der Installationsobermeister Elsner hielt einen Vortrag über die Gewinnung der vielfältigen Erzeugnisse aus der Steinkohle.

* **Vom Stenographenverein.** Folgende Vereinsmitglieder und Schülerinnen der hiesigen Höheren Handelsschule haben vor der Prüfungskommission der Industrie- und Handelskammer Oppeln die Geschäftsstenographenprüfung mit „Gut“ bestanden (180 Silben): Martha Wywiol, Luzie Kott, Hilde Schlag, Hanne Hennek, Thea Jannuschowski, Grete Heinrich, Elfriede Schmatloch (sehr gut).

* **Quartals-Versammlung der Schuhmacher-Zwangsinnung.** Obermeister Paul Bartella eröffnete die Quartalsversammlung mit einem „Sieg-Heil!“ auf den Ehrenmeister des deutschen Handwerks, Reichspräsidenten v. Hindenburg und Reichskanzler Hitler, nachdem er vorher seiner Freude Ausdruck gegeben hatte, daß das Vorstandsmitglied Klose in das neue Beuthener Stadtparlament mit eingezogen ist. Ueber die Obermeister-Tagung in Kandrzin erstattete stellvertrtender Obermeister Baron einen ausführlichen Bericht. Es wurden auch wieder lebhafte Klagen über Pfuschertum und Schwarzarbeit laut. Der Beitritt zum Reichsverband wurde abgelehnt. Zu Werkstättenrevisoren wurden Baron und Miosga gewählt.

* **Evangelischer Kreisjugendring.** Der Evangelische Volksdienst Oppeln hat auch für den Sommer dieses Jahres eine Reihe evangelischer Arbeitsdienstlager beschlossen. Die Einrichtung von fünf Arbeitslagern ist in Vorbereitung. Etwa 200 Arbeitsdienstwillige im Alter von 16—25 Jahren können, soweit sie nicht schon 40 Wochen im FAD. gestanden haben, eingestellt werden. Alle vorgesehenen Lager befinden sich in Oberschlesien. Die oben genannten Lager werden bald nach Ostern aufgezogen werden, die Meldungen dazu müssen also baldigst erfolgen. In der Woche nach Ostern wird in unserem Waldjugendheim eine Freizeit veranstaltet. Die Freizeit beginnt am Osterdienstag früh und währt bis zum nächsten Sonntag. Leiter der Freizeit ist Jugendpfleger Wengler. Anmeldungen für diese Freizeit nehmen entgegen: Kreisjugendpfarrer Steffler, Borsigwerk und Jugendpfleger Wengler, Beuthen, Evangelisches Pfarramt. Arbeitsdienstwillige können sich auch bei den oben Genannten melden.

* **Kommunistischer Zeitungsverbreiter verurteilt.** Vom Einzelrichter des Amtsgerichts wurde am Dienstag der Grubenarbeiter Niegel zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er eine verbotene kommunistische Zeitung verbreitet hatte.

*

* **Teno.** Fr. (20) Appell des gesamten Gasschutzes.
* **Skiabteilung, Sudetengebirgsverein.** Mi. (20) Monatssitzung, Stadtkeller. (Tennisklubgründung.)
* **Jung-KKV.** Mi. (20) Ringabend im Heim.
* **Selbstschutz-Sturm-Kompagnie Förster.** Wiedersehensfeier, Restaurant Stöhr, Freiheitstr., Stg. (9,30).
* **Turnverein „Eiselen“.** Do. (19) Stadtkeller, Monatsversammlung.
* **Frauengruppe des Vereins ehemaliger 10er.** Mi. (16) Handarbeits-Kaffee bei Dylla.
* **Frauengruppe des RDB.** Zusammenkunft Do. (16) bei Dylla.
* **Kameradenverein ehem. 57er Feldart.** Do. (19,30) Helden-Gedächtnis-Feier, Kaiserkrone. Frauengruppe tagt 19,30 im Vereinslokal.
* **Marine-Jugend-Abteilung.** Mi. (20) Monatsvers. bei Stöhr.
* **Verein Heimattreuer Ost-, West-Preußen und Posener, Frauengruppe.** Mi. (15) Kaffee Wosnitzka.
* **Deutschnationale Volkspartei.** Heut (16) Frauenvers. Vortrag u. Darbietungen, Ev. Gemeindehaus.
* **Schwimmverein „Poseidon“.** Mi. (20) „Europahof“ Vorstandssitzung.

Mikultschütz

* **Wohltätigkeitskonzert.** Zu einem sehr beachtenswerten Erfolg gestaltete sich das Wohltätigkeitskonzert der beiden hiesigen Männergesangvereine. Chorleiter Lehrer Sosnierz hatte die beiden Chöre zu einem Klangkörper geformt, der willig und geschickt dem Stabe des Dirigenten folgte und eine Reihe froher, anklingender Volksweisen mit gutem Vortrag und schön empfunden zu Gehör brachte. Frau Anneliese Lengsfeld, Beuthen, sang zum Klavier: „Alle Dinge haben Sprache“ (E. Wolff), „Waldeinsamkeit“ (Reger), „Frühlingswonne“ und „Ein heiteres Lied in ernster Zeit“ (E. Lokay). Der Liebling des Abends war stud. med. Emil Kaczmarczyk, der mit einigen Violinsolos („Ave Maria“, Schubert; Menuett, Beethoven; „Erinnerungen an Sarasate“, Friedmann) vor die Zuhörer trat. Meisterhaft ist sein Vortrag, sein Einfühlungsvermögen, seine Technik und seine Art, nach den ersten Bogenstrichen die Verbindung mit dem Publikum zu finden. Das übrige Programm füllten Frl. Lore Walisko und Heinz Weiß durch Vorträge auf dem Klavier, wobei Heinz Weiß als Vertreter neuer und neuester Musik es verstand, durch die eigenartige Wiedergabe moderner Schlager sein gutes Können unter Beweis zu stellen.

Hindenburg

Chorkonzert des MGV. „Liederkranz“ und Madrigalchores

Schon wieder hat der rührige Chordirigent Alfred Kutsche mit dem Männergesangverein „Sängertreu“ und dem Madrigalchor ein wertvolles Konzert herausgebracht. Auch der Knabenchor der Städtischen Mittelschule wirkte mit. Das Konzert fand bei gutem Besuch am Sonntag abend in der Aula der Mittelschule statt. Der Schwerpunkt der Aufführung lag im zweiten Teil des Programms, der Uraufführung der „Maiandacht“-Kantate des Gleiwitzer Komponisten Leo Kieslich, der selbst anwesend war und sich mit außerordentlichem Beifall für seine beachtliche Komposition feiern lassen mußte. Auf ein breit angelegtes und klangschönes Orchestervorspiel folgte ein Sopransolo, das Maria Blaszczyk wieder mit ihrer schönen Stimme und in künstlerischer Vertiefung sang. Es ist ein Genuß, diesen starken, mühelos strömenden Sopran zu hören; manchmal jedoch war in hohen Lagen eine gewisse Schärfe, die bisher nicht in ihrer Stimme lag. War es Indisposition oder eine Folge allzu starker Stimmbeanspruchung? Letzteres wäre bei dem in letzter Zeit sehr häufigen Auftreten von Maria Blaszczyk kein Wunder. Was weiterhin die Kantate anbelangt, so ist sie reich an musikalischen Schönheiten und choraler Wucht. An einigen Stellen stört jedoch der allzu reichliche Gebrauch von Klavier-Arpeggien, der an Salonmusik erinnert. Die Leistungen der Chöre, des Orchesters und der Klavierbegleitung (Frau Glagla) waren bei der verständnisvollen Einstudierung Kutsches über alles Lob erhaben.

Der erste Teil des Programms war leicht gehalten. Der Knabenchor sang ein „Marienlied“ von Kieslich, die Männerchöre „Schäfers Sonntagslied“ (Ludwig Uhland) von Kreutzer und „Muttersprache“ (Max von Schenkendorf) von Hegar, also zwei Lieder, die auf keinem Männerchor-Repertoire fehlen. Frau Pozimski und Frl. Blaszczyk sangen schließlich noch zwei Duette; auch Frau Pozimski verfügt über eine schöne, gepflegte Stimme und künstlerisch durchgearbeiteten Vortrag, doch hat sie Mühe, neben Maria Blaszczyks kraftvollem Sopran zu bestehen. Mehr Zurückhaltung in solchen Fällen müßte sich Frl. Blaszczyk noch angewöhnen. Das Publikum dankte für den Konzertabend mit ungewöhnlich starkem Beifall. F. B.

*

* **Folgenschwerer Verkehrsunfall.** Am Montag um 8,30 Uhr, scheute ein Pferd auf dem Feldwege Mikultschütz—Schakanau vor einer Lokomotive. Hierbei stürzte der Lenker des Wagens von seinem Sitz und zog sich mehrere Rippenbrüche zu. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus Rokittnitz gebracht.

* **Goldene Hochzeit.** Der Hütteninvalide Johann Kotzurek, Paulstraße 7, und seine Ehefrau Franziska, geb. Brunner, begehen am 8. April das Fest der Goldenen Hochzeit. Die Preuß. Staatsregierung hat aus diesem Anlaß dem Jubelpaar ein Ehrengeschenk in Höhe von 50 RM. überwiesen.

* **Freitag Stadtverordnetensitzung.** Die Stadtverordnetenversammlung hält ihre Sitzung Freitag, 16 Uhr, in der Aula der Sczeponik-Mittelschule ab. Nach der umfangreichen Tagesordnung werden hauptsächlich die Wahlen der unbesoldeten Magistratsmitglieder und die einzelnen Kommissionen durchgeführt. Erwähnenswert ist noch Einführung von Stadtverordneten, Aenderung der Geschäftsordnung, Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Reichskanzler Adolf Hitler und Umbenennung von Straßen und Plätzen.

* **Haussammlung.** Der Kath. Deutsche Frauenbund veranstaltet eine Straßen- und Haussammlung, deren Reinertrag für die Mütterfreizeiten bestimmt ist. Die Straßensammlung findet am 8. und 9., die Haussammlung vom 10. bis 17. April statt. Diese Sammlung gilt dem edlen Zweck, unseren vielgeplagten kinderreichen Müttern eine 14tägige Erholung zu ermöglichen.

* **Arbeitsgemeinschaft der Haus- und Grundbesitzervereine.** In der Tagung der Hindenburger Arbeitsgemeinschaft, in der die 6 Groß-Hindenburger Haus- und Grundbesitzervereine zu einer besseren Interessenswahrung zusammengeschlossen sind, legte Vorsitzender Kaufmann Peschka sein Amt nieder und schlug vor, an seine Stelle den Stadtverordneten Fleischermeister E. Groß zu wählen. Die Tagung schloß sich dem Vorschlage an. Durch den Vorsitzenden wurde zum Ausdruck gebracht, der Forderung der Stadtverwaltung hinsichtlich der 5prozentigen Zusatzgebühr vom Gebäudesteuernutzungswert entgegenzutreten und eine Aenderung der Ortssatzung über die Reinigung der öffentlichen Wege zu verlangen. Ein weiteres trübes Kapitel sei die Forderung der hohen Anliegerbeiträge vom kleinen Grundbesitz für die Sand-, Friedhofs-, Sedan-, Mathias- und Pfarrstraße. Hier erachtet es die Arbeitsgemeinschaft als ihre besondere Pflicht, vom Magistrat eine Stundung der Beitragszahlung zu erlangen, und im übrigen darauf zu dringen, daß für die Zahlung der Bei-

Das Reich der Frau

Die Schultüte / Von Margarete Kotalla, Lehrerin

Mitten im grünen Märchenwald,
Wo nur der Schlag der Axt erschallt,
Steht er, wohl tausend Jahre alt,
Immer noch frisch und grün.
Jährlich einmal, zur Osterzeit,
Flüstert's im Baum: „Es ist so weit! . . .“

. . . Eine wunderfeine Fee trägt ihn, — den Zuckertütenbaum, — in die Schulhäuser. Und da kommen sie auch schon, alle die jungen Menschlein, die zum ersten Male Mutters Schürzenzipfel loslassen und den ersten selbständigen Schritt ins Leben hinaustun, hineingetappt in die Schule mit scheuer Erwartung. Die dürfen alle vom Zuckertütenbaum pflücken, alle ohne Unterschied, denn die Märchenfee hat die Tüten mit verbundenen Augen alle gleich gepackt. Kein Kind soll benachteiligt werden. Allen soll mit gleicher Gabe der schroffe Uebergang vom Spielzeitalter zum Lernen versüßt werden.

Das ist der tiefere Sinn der Schultüte. Und so stehen in diesen Tagen Schaufenster, Fotokästen, Straßen, Familien und Schulen wieder im Zeichen der Schultüte.

Aber wenn man uns von der Schule um unsere Meinung fragen würde, dann müßten wir sagen, daß wir in der Schule sehr wenig von der gütigen Fee spüren, die mit feinem pädagogischen Denken und Fühlen ihre Gaben austeilt.

Die Schultüte hat sich im Laufe der Zeit zu einem Prunkstück von solchem Ausmaße entwickelt, daß man ausrufen möchte: „Tüte, wo willst du mit dem Menschlein hin!“

Ihr Väter und Mütter, Onkels und Tanten, die ihr auf diese Weise Euren Kleinen Wert und Ansehen verleihen wollt, laßt euch einmal hineinführen in die Schule, und laßt Euch erzählen, wieviel seelisches Kinderleid eure so scheinbar harmlose Schultüte anrichtet.

Immer zu Ostern steht mir mein eigener erster Schultag in lebendiger Erinnerung auf. Das war ein Tag der ersten bitteren Enttäuschung! Und daran war nur die Schultüte schuld. Meine Eltern lehnten aus spartanischen Erziehungsgründen die Schultüte ab, so wie damals überhaupt spartanische Einfachheit, Anspruchslosigkeit und Bescheidenheit oberstes Erziehungsgebot war. Umsomehr aber wurde mir die eigentliche Bedeutung dieses wichtigen Tages in die Kinderseele eingeprägt. Mit stolzer Selbständigkeit und freudiger Erwartung kam ich angeschritten und setzte mich stramm auf meinen Platz. Meine Seele war ganz weit aufgetan und empfangsbereit. Mein Vertrauen zum Lehrer war grenzenlos. Das Wollen weich wie Wachs. Es gab einen wunderfeinen Zusammenklang zwischen Kind und Lehrer, und es wäre ein großartiges Arbeiten geworden.

Der Lehrer gab nun den Kindern die Schultüten. „Das schenke ich euch, damit ihr immer gern in die Schule kommt!“, sagte er. „O freilich, ich komme so gerne in die Schule!“, kam es als Echo aus meiner freudig erregten Seele zurück. — „Welche Tüte mag nur für mich sein?“ dachte ich, indem ich mir mit sichtlichem Wohlgefallen den Tütenberg auf dem Tische betrachtete. Plötzlich weiteten sich meine Augen: Der Herzschlag stockte mir! „Sie sind ja alle weg!“ Und wo ist meine?“ — Der Lehrer sah nicht die verstörten Kinderaugen, die ihn fragend anklagten. „Geht jetzt nach Hause!“ — Und der erste Schultag war beendet. Wie versteinert kam ich zu Hause an. Eine riesengroße, schwarze, plumpe, rohe Faust griff nach mir und riß alles heraus, was ich an freudiger Bereitschaft und Vertrauen mitgebracht hatte. Am nächsten Tage mußten meine Eltern alle Autorität anwenden, um mich in die Schule zu bringen. Für den Lehrer hatte ich nichts mehr übrig. Daran konnte auch die große Schultüte nichts ändern, die am anderen Tage doch noch für mich auf dem Tische lag.

Als Lehrerin mußte ich gleich beim ersten Amtsantritt die ABC-Schützen aufnehmen. „Mir kommt keine Schultüte in die Klasse,“ schwor ich mir im unseligen Angedenken an meinen verpfuschten ersten Schultag. Nicht mit der Schultüte, sondern mit pädagogischem Feuer will ich die Brücke bauen zwischen mir und den Kindern. Hundertfünfzig Kinderaugen und noch mehr durchforschen mich. Keine Schultüte soll mir ihr Vertrauen rauben. Tagelang bereitete ich mich durch pädagogisches Eindenken und Einfühlen auf diesen wichtigen Tag vor. Mir war so feierlich zu Mute, als ich in die Klasse trat und die hilflos vertrauenden Kinderaugen auf mich gerichtet sah. Aber plötzlich durchfuhr mich ein Schreck! Da lagen sie ja doch, diese unpsychologischen Dinger! Unter dem Tuche hatten sie die Frauen versteckt und hinter meinem Rücken auf dem Tische abgelagert. All mein Bitten, die Sachen doch erst zu Hause zu geben, half nichts. „Aber nein, nicht doch zu Hause! Die Kinder sollen doch glauben, daß die Lehrerin die Tüte spendet!“ Voll Verzweiflung faßte ich mich am Kopfe. „Gegen solchen Unverstand kämpften Götter selbst vergebens!“ — „Dagegen kann man nichts machen!“ sagte der Rektor. „Und mit der Zeit gewöhnt man sich daran.“ — Da wurde ich irre an der Pädagogik. Mit geknickten Flügeln teilte ich die Tüten aus. Und mit gelähmtem Lehrerinnenherzen mußte ich zusehen, wie da und dort ein Kinderauge heimlich eine Träne zerdrückte und die „ungerechte“ Lehrerin mit schiefen Augen ansah.

Und noch ein erster Schultag, der sich meiner Seele tief eingeprägt hat. Die Schultüte war inzwischen zu einem prächtigen Erzeugnis der Zuckerindustrie geworden, dem man schon von großer Weite die Leistungsfähigkeit der Eltern ansah. Und ich hatte mich daran gewöhnt. Meine feurige Kraft der ersten Ideale hatte ich erfolglos verkämpft für eine Sache, „die man nicht ändern kann.“ — In meiner Hand hielt ich 3 Bonbons im zerknüllten Papier. „Die hat ein abgehärmtes Mutterherz ihrem Kinde wohl schon tagelang aufgespart,“ ging mir's durch den Kopf. Aber das herausgeputzte, gepflegte Mädchen vor mir kann doch unmöglich dazu gehören? Plötzlich ein lautes Geheule, die Mutter wurde herbeigeholt, und nun ging's los: „Na, Sie sind eine schöne Lehrerin! Dazu sind Sie doch da, daß sie auf die Tüten aufpassen! Nach der Schule gehe ich mit dem Kinde zum Photographen. Also ich verlange, daß sie mir die Tüte herbeischaffen!“

In aller Seelenruhe besah ich mir die Sache. Solche spontanen Gemütsausbrüche kommen dann und wann in der Schule schon vor. Daran gewöhnt man sich. Ich ging nun auf die Suche nach dem kleinen Attentäter. Und bald sah ich, wie ein zerrissenes, unterernährtes Mädchen mit hohlen Augen mit ihren mageren Aermchen krampfhaft eine Riesenprunktüte liebkosend an sein Herz drückte. Die hatte sie sich hinter meinem Rücken vom Tische geholt. Und ich muß sagen, ich kanns verstehen. Ein Kind, das nur Darben und Elend kennt, will sich wenigstens auf diese Weise einen glücklichen ersten Schultag machen. Es war schwere Arbeit, die Aermchen frei zu bekommen, denn die Eigentümerin bestand auf ihrer Tüte.

Das arme Kind erhielt von mir eine ebenso große Tüte als Ersatz. Aber trotzdem, ich bekam den Schatten nicht los, den dieses Vorkommnis in das Schulzimmer geworfen hat. Es ist doch sehr entwürdigend für die Schule, wenn der Klassenkampf in den ersten Schultag von draußen hereingetragen wird.

Und so stehen wir in diesen Tagen wieder im Zeichen der Schultüte. Es hat sich noch keine Lösung gefunden, die gleich einer gütigen Fee mit feinem pädagogischen Takt die Tüten gleichmäßig packt und austeilt. Und so sehe ich schon im Geiste auch diese Ostern die Tränen, die manches Kind aus bitterer Enttäuschung über die „ungerechte“ Schule weinen wird, bis es hoffentlich eines Tages doch gelingt, alle Eltern der neuen ABC-Schützen nach ihren Kräften zusammenlegen zu lassen, damit alle Kinder gleiche Schultüten von der Schule bekommen. Viele Kindertränen könnten so verhütet werden.

„die neue linie“. Im Aprilheft (Verlag Otto Beyer) Leipzig) verdient eine temperamentvolle Auseinandersetzung zwischen Maxim Ziese, dem Autor des Schauspiels „Siebenstein“ mit der modernen Architektur Beachtung. Der modische Teil der „neuen linie“ enthält in 70 Modellen alles, wonach sich Frauenherzen im Laufe eines Frühlingstages sehnen: Leichte Unterkleidung und Blusen, sportliche und einfache Nachmittagskleider, sommerliche Abendkleider! (Heft für 1,— RM.).



Die neue Hutmode

gibt die Kappenform auf. Die mäßig große Krempe des Hutes läßt nur dem linken Auge den Ausblick frei. Bunte Blumen dienen zur Verzierung.

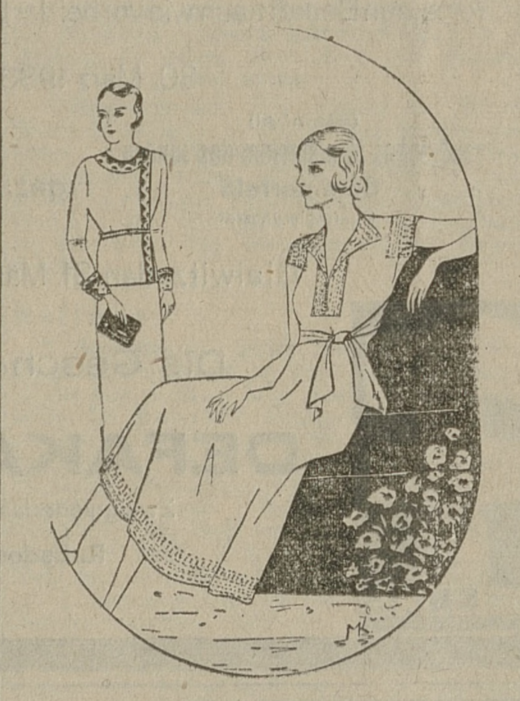
Bestickte Kleider für jung und alt

Hausfrauen, die oft darüber klagen, daß man von ihrer immer sich wiederholenden Arbeit zu wenig sehe und die in ihren Ruhepausen nervös zu werden beginnen, werden ebenso gern wie das berufstätige junge Mädchen in seinen Mußestunden zur beschaulichen Handarbeit greifen. Das Aktuellste sind jetzt Stickereikleider und -Blusen für Frühjahr und Sommer, die ihrem jeweiligen Zweck entsprechend aus Schleierstoff, Leinen, Bastseide, Wollkrepp oder Zephir gearbeitet werden. Denn gerade ein paar einfachere Kleider, die sich schnell waschen lassen und trotzdem immer neu aussehen, haben wir alle nötig.

Wer sehr viel Zeit und ausreichende Geduld für Handarbeiten hat, wird den bulgarischen Stil an Blusen und Kleidern vorziehen, denn schon allein die reichliche Anwendung vieler bunter Farben gestaltet das Sticken abwechslungsreich. Die bulgarische Hemdform wird modern bleiben, solange es überhaupt Volkskunst gibt, und somit wäre auch die Frage der modischen Geltung erledigt. An der Qualität des zu diesen Handarbeiten benötigten Kreppstoffes sollte man nicht sparen, denn billige Stoffe laufen ein, die Stickerei wird dadurch unansehnlich, und der gepflegte Eindruck, den solch Handarbeitskleid im allgemeinen macht, ist dahin. Wer sich nicht ganz nach den althergebrachten Schnittformen richten möchte, wird vor allem den Ausschnitt und die Aermel abwandeln wollen. Denn ein viereckiger Ausschnitt mit Stickereiborte und ein halblanger Aermel mit ein paar Stickereimotiven sehen ein wenig jugendlicher aus.

Für das Frühjahr ist das Arbeiten eines Stickereikleides aus feinem Wollkrepp in leuchtenden Farben — Rot, Grün, Blau, Gelb —, das man als nachmittägliches Hauskleid oder zum Beruf tragen kann, empfehlenswert. Es läßt sich jede modisch neue Form ebenso dazu verwenden, wie die aus Russenbluse und glattem Rock zusammengesetzte. Am schönsten aber sehen an solchem Wollkreppkleid einfache Oberteile mit Stickereiborte am spitzen Ausschnitt und lange, enge Aermel mit längs aufgesticktem Bortenmuster aus. Den Saum des Rockes begrenzt man am besten nicht mit Stickerei; statt dessen bestickt man die aufgesetzten Taschen. Ein Gürtel aus gelackter Seide oder aus Samtband in der Farbe eines verwendeten Stickgarnes hält das Kleid zusammen und betont das Moderne.

Zartfarbenes Leinen oder einfarbiger Oberhemdpopeline eignen sich zur Herstellung von Vormittags- und Wanderkleidchen.



Links: Russenbluse aus Wollkrepp mit bunter Kreuzstickerei.

Rechts: Sommerliches Jungmädchenkleid aus Leinen mit Durchzugstickerei aus einfarbigem Twist.

Die Stickerei betont hier den Charakter und die Verwendung des Kleides: so ist für das junge Mädchen bunte Kränzchenstickerei auf Dirndl- oder Stilkleidschnittform recht hübsch, für die ältere oder stärkere Dame dagegen die Prinzeßform mit weißer Loch- und Plattstichstickerei am Ausschnitt und an den Aermeln. Zu reichliches Besticken sollte man vermeiden, denn sonst wirkt das Modell zu wenig großzügig.

Sehr elegante Hochsommerkleidchen lassen sich aus weißem oder zartfarbenem Organdy arbeiten. Mit Rüschen, Volants und nur ganz wenigen, verstreut angeordneten bunten Feldblumensträußchen in Platt- und Stilstichstickerei. — Schnell vonstatten geht die Anfertigung einer Stickereibluse, zu der jede Stilform gefällig aussieht. Wer gar nichts vom Handarbeiten versteht, kommt dazu schon mit ein paar Kreuzstichreihen aus.

„Neue Hauswirtschaft“. Monatsschrift. K. Thienemanns Verlag, Stuttgart. Preis 2 Mark vierteljährlich. Die große Bedeutung des Handwerks für die private Hauswirtschaft wird im Aprilheft vorangestellt. Auch der weitere Inhalt vermittelt vielerlei nutzbringende Anregungen.

Helle Kleider und dunkle Ergänzungen

Wollte man versuchen, die Farben der hellen Frühjahrskleider in einer Gruppe zusammenzufassen, dann gelänge das nur mit der Feststellung, daß alle Hyazinthenfarben vertreten sind. Außerdem gibt es noch Hellblau, das sich schon im Frühling bei uns einschmeicheln will, um dann im Sommer ganz große Rollen zu übernehmen.

Nicht ohne Vorbedacht aber gilt Grau als Favorit für Ueberkleidung: neben seiner sachlichen Schlichtheit darf jede Farbenphantasie bei den Kleidern berechtigt sein. Die allerneueste Kleiderfarbe ist wohl ein helles, etwas gelbliches Rot, das man als „capucine“ oder „orange“ schon jetzt oft sieht. Es gehört allerdings eine frische Gesichtsfarbe zu seiner vollendeten Wirkung. Der lockeren Farbe angepaßt sind die Formen für die neuen Kleider. Oft sind Bluse, Aermel und



Links: Pflaumenblauer Cotelémantel zu rötlichsandfarbenem Wollkreppkleid.

Rechts: Schwarzer Wollkreppmantel mit weißen Hermelinkragen zu einem hellgrauen Kleid mit rotem Lack-Schalkragen.

Rock aus einem Stück gearbeitet, und die Wirkung des Ganzen liegt in der sicheren Hand der geschickten Schneiderin. Halblange Aermel werden außen geschlitzt und die Enden zu einem Schleifchen geknotet. Eine schräge Biese teilt den Rock vorn in zwei unregelmäßig breite Bahnen, und wo die untere Weite zu wünschen übrig lassen sollte, bleibt ein kleiner, interessanter Schlitz bestehen. Der spitze Halsausschnitt ist gänzlich schmucklos. Ob weicher Wollstoff oder matte Seide, glatt oder gauffriert, spielt beim neuen Frühjahrskleid keine Rolle, denn die Farbe allein wirkt in jedem Gewebe gut.

Nur Beige, das als Gefährtin für marineblaue, braune und alle anderen dunklen Hüllen bestimmt ist, macht da eine Ausnahme, denn in Wolle wird es sportlich, und in Seide nachmittäglicher verarbeitet. Neuestens ist eine große Ansteckschleife in der Farbe des Mantels dazu vorhanden. Die originellste Ausschnittform am sportlichen Frühjahrskleid ist wohl die einem Rollkragen ähnliche, die dicht am Halse, etwas hochstehend ,abschließt, strahlenförmig von den Schultern an in Biesen genäht ist, und deren Rand leicht nach innen gebogen und unsichtbar mit Handstichen befestigt wurde. Im allgemeinen aber tut es ein gelacktes Seidenband, das in vielfältigen Formen um den Ausschnitt drapiert wird.

Interessant ist weiter, daß man nicht nur dunkle Mäntel zu hellen Kleidern trägt, sondern auch Jacken in Hell und Dunkel. Neben der kurzen spenzerartigen Jacke und der Schneiderjacke mit den entsprechenden Abnähern gibt es dreiviertellange, lose, von denen man oft nicht weiß, ob sie nicht doch eigentlich ein Mantel sein sollen. Große rechteckige, aufgesetzte Taschen sind gang und gäbe, und der Stoffschal aus dem Material der Jacke wird manchmal den Vorderteilen angeschnitten, wenn man es nicht vorzieht, ihn lose und gegen einen bunten auswechselbar zu lassen. Auch kurze, kragenlose Bolerojacken aus dunklem Material, ohne jeden Verschluß, aber mit langen, engen Aermeln sind als Ergänzung zu hellen Wollstoffkleidern für das Frühjahr neu.

Suppen, die vom Frühling sprechen

Rhabarbersuppe mit Korinthen: Drei dicke Rhabarberstangen werden geschält, in Würfel geschnitten und in anderthalb Liter kochenden Wassers aufgesetzt. Ist der Rhabarber weich geworden, fügt man der Suppe ein Stückchen Zimt, zwei Eßlöffel Korinthen, fünf Eßlöffel Grieß und Zitronenschalen bei. Ist der Sago gar, so schmeckt man die Suppe mit Zucker ab.

Salatsuppe: Man zerlese zwei Köpfe Salat, eine Handvoll Kerbel, die gleiche Menge Sauerampfer und zwei Stengel Petersilie, wasche alles, wiege es grob und dämpfe dieses Kräutergemisch in einem Eßlöffel Butter. Eineinhalb Liter Fleischbrühe werden hinzugegeben. Das Ganze muß 30 Minuten kochen und wird dann durch ein Sieb getrieben. Angerichtet wird die Suppe mit gerösteten Weißbrotwürfeln.

Nach kurzem schweren Leiden verschied am 3. April, um 12¾ Uhr, unsere unvergeßliche, herzensgute Tochter und Schwester

Hildegard Katzmarek

im blühenden Alter von fast 23 Jahren.

Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

Beerdigung findet am Donnerstag, d. 6. April, vorm. 8½ Uhr, vom Trauerhaus, Bobrek-Karf II, Miechowitzer Str. 42, aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres teueren Entschlafenen, des Kraftwagenführers **Eduard Riedel**, sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Bekannten, den Kraftwagenführern, dem hochwürdigen Herrn Kaplan Kurtz, dem Kirchenchor und allen, die ihm das letzte Geleit gaben, unseren

herzlichsten Dank.

Beuthen OS., im April 1933.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberschlesisches Landestheater

Mittwoch, den 5. April

Beuthen
20¼ (8¼) Uhr
27. Abonnementsvorstellung und freier Kartenverkauf

Da stimmt was nicht
Schwank von Arnold

Gleiwitz
20¼ (8¼) Uhr
27. Abonnementsvorstellung und freier Kartenverkauf
Zum letzten Mal!

Die keusche Susanne
Operette von Gilbert

Einladung

Alle deutschblütigen Aerzte der Provinz Oberschlesien werden eingeladen, einer Versammlung, die vom Oberschlesischen Aerzteverband Beuthen OS. im Auftrage des Reichskommissars für die ärztlichen Spitzenverbände einberufen wird, beizuwohnen. Die Versammlung findet am

Sonntag, dem 9. April 1933, 11³⁰ Uhr

in Kandrzin

im großen Saal des Bahnhofsrestaurants statt.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Beauftragten des Vorstandes des nationalsozialistischen Aerztebundes in München, Herrn Dr. Groß-Berlin: „Arzt und Volkstum"
2. Vortrag des Herrn Dr. Rumbaur-Breslau: „Der Aerztestand im neuen Staat"

Von den Teilnehmern an der Versammlung wird ein Unkostenbeitrag von 0.50 RM erhoben.

Oberschlesischer Aerzteverband
I. A.: Dr. Becker, Beuthen.

Micksch Oster-
Eier
Hasen
Geschenke
Beuthen, Gleiwitzer Str. 25

Weinstuben Przyszkowski Beuthen OS

Heute, Mittwoch, den 5. April 1933

Großes Forellen-Essen

Neben unseren auserlesenen, wirklich preiswerten Schoppen- und Flaschenweinen bringen wir in unseren Betrieben noch zum Ausschank:
Weberbauer Biere und Grenzquell-Pilsner

Kleine Anzeigen große Erfolge!

Erstes Kulmbacher Spezial-Ausschank
Inh.: M. Schneider
Tel. 4025 Beuthen OS., Dyngosstraße 38 neben Dell



Heute Mittwoch, ab 10 Uhr vormittags:
Groß. Schweinschlachten
Verkauf auch außer Haus
Erstklassige bestrenommierte Küche
Donnerstag, 6. 4.: Die beliebten
Bayrischen Spezialitäten.
Das weltbekannte
I. Kulmbacher Märzen-Export
in Flaschen, Krügen, Siphons
jederzeit frei Haus

Dr. Liebrecht

Facharzt für Hautleiden und Röntgenbehandlung, Gleiwitz, verzogen nach
Wilhelmstraße 1b II
schrägüber von Barasch
Telefon 2642 Sprechzeit 9—11, 3—5

Erklärung!

Die seit Wochen angestrebte Lösung der DEFAKA Deutsches Familien-Kaufhaus G. m. b. H, Berlin N. 54, Rosenthalerstraße 40/41, hat gestern unter Mitwirkung der Pg. Herrn Justizrat Dr. Luetgebrune und Herrn Dr. Max Blunk, Hamburg, zu dem Ziele geführt, daß die DEFAKA Deutsches Familien-Kaufhaus ihre seitherigen Beziehungen zur Köster A.-G. mit sofortiger Wirkung gelöst und sich dadurch von jüdischen Einflüssen völlig frei gemacht hat.

Auch in ihrem rund 4000 Köpfe umfassenden Personalbestand ist die DEFAKA judenfrei.

Die Häuser der DEFAKA gehören also zu den Betrieben, auf die, die seitens der Reichsleitung der NSDAP. bekannt gegebenen Boykott-Maßnahmen keine Anwendung finden, vielmehr steht jedem Parteigenossen — Beamten frei seinen Bedarf nach wie vor bei der DEFAKA einzudecken.

30. März 1933

(Stempel)
Preußisches Ministerium des Innern
Sommerfeld
Oberregierungsrat

gez. Dr. Luetgebrune

Gleiwitz, den 31. März 1933

Die Geschäftsleitung!



DEFAKA Deutsches Familien-Kaufhaus G. m. b. H.
Zweigniederlassung Gleiwitz
R. Esden-Derra

Gelegenheitskäufe!
Gute Kapitalsanlagen!

1 **Perlcollier** mit echt. Perlschloß echte Perlen. Sehr billig! Mk. **72.-**
1 585/goldne **Armbanduhr,** fabrikneu, mit ein. 585/goldnen Ansatzband, Ia Werk, spottbillig! Mk. **56.-**
1 **Brillantring** mit ein. ff. Brillanten, 0,60 Karat, nur! . . . Mk. **198.-**
1 **Brillantbroschette** mit ein. ff. Stein u. viel. Diamanten, nur! Mk. **140.-**
1 **Damenbrillantring,** mehrere größere Brillanten, nur! . Mk. **125.-**
1 **Pr. Ohrringe,** 2 Stück Brillanten u. viele Diamanten, nur! Mk. **172.-**
u. andere sehr billige Gelegenheitskäufe

Juwelier Voelkel
Beuthen OS., Bahnhofstr. 1

Café u. Bierhaus Knoke, Beuthen

Schweinschlachten

Mittwoch abend Wellfleisch
Donnerstag von früh ab Wellfleisch und -Wurst

Salvator

Hotel + Pension + Weiß
Pens. 4.50—5.50 - 4 Mahlz. Neuzeitl. Einrichtg.
Wölfelsgrund. Tel. 58 - Jll. Prospekte.

Tuberkulose
über Heilung und Verhütung
spricht **Dr. Bertram, Berlin,** am
Dienstag, 4. April, in **Oppeln,** Bürgergarten, Turmstraße 4.
Mittwoch, 5. April, in **Beuthen,** Konzerthaus, Gymnasialstraße,
Donnerstag, 6. April, in **Gleiwitz,** Hotel Haus Oberschlesien.
Freitag, 7. April, in **Hindenburg,** Stadlers Marmorsaal, Kronprinzenstr.
abends 8 Uhr.
Eintritt 50 Pfg., Erwerbslose 20 Pfg.

Zwangsversteigerung.
Am 10. April 1933, 10 Uhr, an Gerichtsstelle (Stadtpark) Zimmer 25 das Grundstück Beuthen-Stadt Band 44 Blatt Nr. 276 (Redenstraße 4). Eigentümer: Malermeister Max Gowik und Pensionärsfrau Marie Zmieszkol, geb. Nowarra, in Beuthen OS.
Amtsgericht in Beuthen OS.

Haben Sie offene Füße
Schmerzen? Jucken, Stechen? Brennen? Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte **Universalheilsalbe „Gentarin".** Wirkung überraschend. Preise herabgesetzt. Erhältlich in den Apotheken.

Stellen-Angebote

Reisedamen

für den Verkauf an Private gesucht. 20% Provision werden bar ausbezahlt. Es handelt sich um hervorragend schöne, preiswürdige Ware einer angesehenen Wäschefabrik.

Damen mit nachweisbarem Erfolg bewerben sich ausführlich mit Lichtbild unter **L. 378** an die Geschäftsst. d. Ztg. Beuthen OS.

Lehrling
von strengen christlichen Eltern mit nur gutem Schulzeugnis kann sich f. Großdestillation bewerben. Ang. unt. E. f. 755 an d. G. dies. Ztg. Beuthen.

Perfekte
Stenotypistin
mit sämtl. Büroarb. vertraut, mehrjährige selbstdg. Büropraxis, unter Gehaltsangabe gesucht. Schließfach 203 Beuthen.

Unterricht

R. Fliegner's
Höhere Lehranstalt
Beuthen OS., Gerichtsstraße 5 · Fernruf 3921

Vorschule Für 6—10jährige Knaben.
Sexta bis **Oberprima** Förderung überalterter und zurückgebliebener Schüler(innen). Vorbereitung zum Abitur für Schüler und Schülerinnen aller Schularten.
Eintritt jederzeit. Prospekt frei.

Pädagogium Kanth b. Breslau Fernr. 246
In kl. Klassen (VI-OII) erfolgr. Förderung in kleinem Internat — sorgsame Betreuung
Kleines Honorar — große Leistungen
Näheres: Freiprospekt m. Erfolgnachweis
Dir. Reiter (1908/20 Dir. in Katscher).

Wald-Pädagogium Zobten a. Berge Bez. Breslau
Internat. Straffe Erziehg. Kl. VI-OI. Individueller Unterricht. Günstige Erfolge. Tel. 263. Prospekt.

Vermietung

In meinem Hause, Gleiwitz, Ratiborer Straße Nr. 1, ist
eine Wohnung
per sofort zu vermieten. Besonders geeignet für Arzt oder Rechtsanwalt.
Arthur Bujakowsky, Gleiwitz.

Ein Laden mit 1 Schaufenster,
Ring-Eckhaus, Tarnowitzer Str. 1, allerbeste Geschäftslage, bish. Baby-Bazar Kirschner inne, zu verm. Ferner i. d. 1. Etg.
gewerbliche Räume.
Tuchhaus Schoedon, Beuthen O.-S., Tarnowitzer Straße 1. — Telephon 2541.

Sammeln Sie die **Siegelmarken** der beliebten
Rotsiegel-Seife

Geräumige
5-Zimmerwohng.
mit Balkon, sonnig, im Zentr., per bald zu vermieten. Ang. unt. B. 3611 an d. G. d. Z. Beuthen.

Sonnige
2½ Zimmer
m. Bad, in Neub., sow
2-Zimmerwohnung
ohne Bad, 1. Etage, für sofort zu vermieten. Zu erfragen **Baugeschäft Franz Sotzik, Beuthen** Piekarer Straße 42. Telephon 3800.

2-Z.-Wohn. m. Entr., Bad u. Spülkl., g. renov. p. b. od. sp., **3-Zimm.-Wohn.,** wie vor, 1. Et., m. Waragbzg., p. 1.5.33 z. verm. **Ebner, Hindenburg,** Dorotheenstr. 30a Ecke Adolfstraße 2a.

2-Zimm.-Wohn., 2. Et., vornh., mit Entree, Speisek., Bad u. W.-Kl., g. renov., p. b. od. sp. z. verm. **Wieczorek, Hindenbg.,** Dorotheenstr. 62

Zwei kleine
gewerbliche Räume
für jeden Zweck in Beuth., Hohenzollernstr. 24, **zu vermieten.**

Möblierte Zimmer

Zwei möblierte, sonnige Zimmer an 2 Herren od. Damen sof. zu vermieten. **Beuthen,** Gojstr. 6. Zu erfr. im Lebensmittelgeschäft.

Gut möbl., sonn. 2fenstr. Vorderzimmer an Dauermieterin ab 15. April **zu vermiet. Beuthen OS.,** Gymnasialstr. 4a, III. lks.

Kaufmann sucht
möbl. Zimmer,
sep., in bess. Hause, Preisang. u. B. 3605 an d. G. d. Z. Beuth.

Gut möbl., sonniges Zimmer, mögl. 1. Et., in bess. Hause, sucht alleinst. Dame. Ang. unt. B. 3603 an die G. d. Ztg. Beuthen.

Sonniges, gut möbl.
Zimmer,
nur b. Christen, Nähe Landgericht **gesucht.** Ang. unt. B. 3608 an d. G. d. Z. Beuthen.

Komfort. möbl.
Zimmer
gesucht. Ang. unt. B. 3606 an die G. dies. Ztg. Beuthen.

Einen Abend im Reiche

des humoristischen Zauberers und bezaubernden Humoristen

Benno Pantel

darf sich niemand, der für Zauberkunst und Humor Verständnis hat, entgehen lassen. Auch als Conferencier sorgt Pantel für Unterhaltung und recht fidele Stimmung — und ihm zur Seite

Erna Hansen-Wehnert
Deutschlands Meistersoubrette
Berkey & Dehn
Singende und tanzende Akrobaten
Lotte Holm
Tänzerin
Henrici-Martie
Gesellschafts-Tanzpaar

H. O.-Kabarett
Kein Weinzwang! Eintritt frei!

Miet-Gesuche

Größerer Laden
in allerbester Geschäftslage in
Beuthen OS.,
Bahnhof- od. Gleiwitzer Str.
für sofort gesucht.
Ang. mit Angabe d. Miete u. Größenverhältnisse unter **Gl. 7008** an die Geschäftst. dieser Zeitung Gleiwitz.

Lagerraum m. Einfahrt
zu mieten gesucht. Preisang. u. B. 3602 an d. G. d. Z. Beuthen.

Verkäufe

Opel-Limousine
6 Zyl., 4türig, wenig gebr., billig zu verk. Zuschr. u. B. 3609 an d. G. d. Z. Beuthen.

---

1 Schreibmaschine
„Ideal", sehr gut erh., preisw. zu verk. Ang. erb. unt. B. 3604 an d. G. d. Z. Beuthen.

Geschäfts-Verkäufe

Gutgehendes
Kolonialwaren- und Lebensmittelgeschäft
im Zentr. v. Beuthen, ist sofort **zu verkaufen.** Erfordl. ca. 2000 Mk. Ang. unt. B. 3610 an d. G. d. Ztg. Beuthen.

Vermischtes

Wiederverkäufer
find. geeign. Bezugsquellen aller Art in dem Fachblatt **„Der Globus",** Nürnbg., Maxfeldstr. 23
Probenummer kostenl.

Kaufen Sie keine veralteten Matratzen, bevor Sie sich nicht von den enormen Vorteilen unserer
Prinzeß-Auflegematratzen D.R.P.
überzeugt haben. Alleinhersteller
Koppel & Taterka, Abt. Metallbetten
Beuthen OS. **Hindenburg OS.**
Gleiwitz, Wilhelmstr. 10

Beschränkung der Zahl der Magistratsmitglieder

Durch eine noch in dieser Woche zu erwartende Verordnung des Preußischen Innenministeriums wird die Amtszeit der Kreisdeputierten, Amtsvorsteher und Gemeindevorsteher in Gemeinden ohne Gemeindevertretung beendet werden. Neuwahlen sollen baldigst vorgenommen werden. Voraussichtlich wird in dieser Woche außerdem eine Verordnung ergehen, durch die die Zahl der besoldeten Magistratsmitglieder und Beigeordneten verkleinert wird und gewisse Einschränkungen in der Zahl der unbesoldeten Magistratsmitglieder und Beigeordneten erfolgen. Es empfiehlt sich daher, etwa geplante Neuwahlen bis nach Inkrafttreten dieser Bestimmungen zu verschieben.

Abiturienten, auf, ins Werkhalbjahr!

Auf den Aufruf der Reichsregierung haben sich in Oberschlesien leider nur sehr wenige Abiturienten zum Freiwilligen Werkhalbjahr gemeldet, woraus zu ersehen ist, daß die Bedeutung des Werkhalbjahres noch nicht erkannt worden ist. Die ostpreußischen Abiturienten haben sich geschlossen für das Werkhalbjahr eingesetzt, weil sie die Notwendigkeit des Einsatzes aller Kräfte der Nation erkannt haben. Die Abiturienten müssen zunächst beweisen, daß sie ein Leben in der Gemeinschaft mit den Volksgenossen aus den anderen Schichten führen können. Das Werkhalbjahr bietet dazu die beste Gelegenheit. Die Vorteile des Freiwilligen Werkhalbjahres werden sich nach kurzer Zeit einstellen. Die Abiturienten, die in das Freiwillige Werkhalbjahr eintreten wollen, können sich sofort beim zuständigen Arbeitsamt, bei der Universität oder Technischen Hochschule melden.

Feierliche Eröffnung der neuen Schule in Miechowitz

(Eigener Bericht)

Miechowitz, 4. April.

Unter zahlreicher Beteiligung der Bürgerschaft fand die feierliche Eröffnung der erst zum Teil fertiggestellten neuen Schule am Sonnenplatz (nach Vollendung des Baues wird sie Adamczyk-Schule heißen) statt. Eröffnet wurde die Feier durch einen Choral, durch Kinder der Evangelischen Volksschule vorgetragen. Hierauf ergriff Regierungs-Assessor Dr. Kwoll das Wort. Er gab in kurzen Worten einen Ueberblick über die Baugeschichte des Hauses. Daß ein neuer Schulbau unbedingt notwendig war, beweise die große Schulraumnot. Hoffentlich könne der Bau bald vollendet werden. Er übergab darauf dem Schulleiter, Lehrer Gieser, den Schlüssel des neuen Gebäudes. Rektor Korgel sprach hierauf über den deutschen Geist im Südosten. Häuer Burzyk dankte im Namen des Elternbeirats für Behebung der Schulraumnot. Zum Schluß sprach Lehrer Gieser den Dank für Befreiung der Schulkinder aus unzulänglichen Räumen, ermahnte die Kinder, das Haus zu würdigen und in Ordnung zu halten. Er schloß mit einem dreifachen Hoch auf das Vaterland, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde. Den Abschluß der Feier bildete ein weiterer Choral. Mit einer Besichtigung der neuen Schulräume fand die Feier ihr Ende. Es sind fertiggestellt fünf Klassenräume, davon bezieht die Evangelische Schule 3 Klassen und die Schule 1 zwei Klassenräume.

Raubüberfall in Hindenburg

Hindenburg, 4. April.

Am Dienstag gegen 19,45 Uhr wurde in Hindenburg-Zaborze zwischen den Baracken Buntenhausen die Ehefrau Berta Skopp, Pochhammerstraße 5, beim Einkassieren von Außenständen überfallen. Der Täter schlug auf die Frau ein, geriet mit ihr ins Handgemenge und raubte ihr eine Aktentasche mit 130,— RM. In der Dunkelheit gelang es dem Räuber, unerkannt in Richtung Parkstraße zu entkommen. Sachdienliche Angaben an die Kriminalpolizei in Hindenburg.

Polizeioberst Niehoff besucht OS.

Oppeln, 4. April.

Mittwoch, vormittags 10 Uhr, trifft der Polizeikommandeur Südost, Polizeioberst Niehoff, zu einer Besichtigungsreise, die ihn durch Oberschlesien führt, in Oppeln ein. Polizeioberst Niehoff wird in Oppeln die Polizeiunterkunft und die Bereitschaftsräume besichtigen und sodann den Behörden der politischen Polizei, der Landespolizeistelle und dem Oberpräsidenten einen Besuch abstatten. Am Nachmittag wird Polizeioberst Niehoff die Reise in das Industriegebiet fortsetzen.

Todessturz vom Dach

Oberglogau, 4. April.

Ein angesehener Oberglogauer Bürger, der Kaufmann Paul Wistuba, begab sich heute nachmittag in der vierten Stunde auf das Dach seines Hauses, um dort eine durch den Wind aufgerissene Dachluke zu schließen. Dabei stürzte er ab, durchriß die Drähte der elektrischen Leitung und fiel auf das Betonpflaster. Der Arzt konnte nur noch den bereits infolge schwerer innerer Verletzungen eingetretenen Tod feststellen. Der Verunglückte stand im 57. Lebensjahre und erfreute sich in der ganzen Stadt großer Beliebtheit.

Bedarf an Polizeianwärtern gedeckt

Breslau, 4. April.

Die Pressestelle des Oberpräsidiums teilt mit: Der Bedarf an Polizeianwärtern für die Einstellung bei der Polizeischule in Frankenstein in Schlesien am 1. April und 1. Oktober 1933 ist vollauf gedeckt. Weitere Bewerbungen für diese Einstellungstermine sind daher aussichtslos.

Oberregierungsrat Dr. Tietmann beurlaubt

Assessor Dr. Reich, der neue Leiter der Landstelle.

Oppeln, 4. April.

Der Reichskommissar für die Osthilfe, Reichsminister Dr. Hugenberg, hat den Kommissar für die Landstelle Oppeln, Oberregierungsrat Dr. Tietmann, bis auf weiteres beurlaubt.

Mit der Leitung der Landstelle Oppeln ist nach der einstweiligen Beurlaubung von Oberregierungsrat Tietmann nach einer Mitteilung des Reichskommissars für die Osthilfe Regierungsassessor Dr. Reich beauftragt worden, der bisher bei der Landstelle in Stettin tätig war.

Graf Adelmann bei Graczynski

Kattowitz, 4. April.

Generalkonsul Graf Adelmann hat heute vormittag den erst heute früh aus Warschau zurückgekehrten Woiwoden Dr. Graczynski aufgesucht, um gegen die Kattowitzer Vorgänge vom letzten Sonntag Protest zu erheben. Der Woiwode drückte dem Generalkonsul sein tiefstes Bedauern über die Vorfälle aus und sicherte strenge Untersuchung zu.

Raubmord an einem Greis

Rybnik, 4. April.

In Przyschowitz, Kreis Rybnik, wurde an dem 73jährigen Franz Krzystezko ein Mord verübt. Der Greis wurde bewußtlos auf seinem Bett liegend aufgefunden. Wie festgestellt wurde, ist der Tod durch Platzen der Gehirnschale eingetreten; außerdem wies der Tote mehrere Schlagstellen auf, die von einem stumpfen Gegenstand herrühren. Da die Schränke erbrochen waren und die Geldkassette fehlte, liegt offenbar Raubmord vor.

Grenzland Oberschlesien im Rundfunk

Am heutigen Mittwoch um 18,40 Uhr spricht im Schlesischen Rundfunk infolge einer Programmänderung Dr. Gralka (Ratibor) über das Thema **„Grenzland Oberschlesien: Sozialer Aufbau der Bevölkerung“**. Der ursprünglich für diese Zeit vorgesehene Vortrag von Bürgermeister Dr. Colditz über den „Deutschtumsgedanken im Grenzland“ gelangt erst am Mittwoch, 19. April, um 18,05 zur Sendung.

---

träge eine Zeitspanne von 20—25 Jahre festgelegt wird. Die Vorstände der einzelnen Vereine nahmen dann Stellung zu dem geplanten Zusammenschluß aller Haus- und Grundbesitzervereine von Groß-Hindenburg, in denen annähernd 4000 Hausbesitzer vertreten sind, zu einem großen Zentralverein. In einer einstimmig gefaßten Entschließung erklärte sich der gesamte Hindenburger Hausbesitz restlos hinter die neue nationale Regierung zu stellen.

* **Verein deutscher Ingenieure.** Sitzung am Donnerstag, 17 Uhr, im Bibliotheksaal der Donnersmarckhütte, in der ein Werbefilm über „Maschinen“ gezeigt wird.

Gleiwitz

* **Versammlung der Heimatkämpfer.** Der Bund der Heimatkämpfer hatte zu einer Versammlung eingeladen. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Nach einer längeren Aussprache ging der Bund zur Wahl über. Durch Zettelwahl wurde einstimmig Bawey zum Bundesführer gewählt. Täglich treten neue Heimatskämpfer dem Bunde bei. Geschlossen stehen alle Heimatkämpfer hinter der Regierung des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers.

* **Jahresversammlung der Kinderreichen.** Die Ortsgruppe im Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie hielt in den Reichshallen die Jahresversammlung ab. Einleitend hob der 1. Vorsitzende, Steuerinspektor Wieczorek, hervor, daß die letzten politischen Vorgänge zweifellos das wichtigste innerpolitische Ereignis seit der Staatsumwälzung von 1918 gewesen seien. Wir hoffen und wünschen herzlichst, so führte er aus, daß die Anstrengungen der Regierung zur Besserung der Verhältnisse von Erfolg begleitet sein möchten. Unter Leitung des Stadtvermessungs-Oberinspektors i. R. Duras wurde die Wahlhandlung vorgenommen und sowohl der 1. Vorsitzende als auch der Gesamtvorstand wiedergewählt. Nach Erledigung von Anträgen und Verschiedenem wurde beschlossen, den Muttertag am 14. Mai in üblicher Weise zu feiern.

* **Von der Kaufmännischen Berufsschule.** Das neue Schuljahr der Kaufmännischen Berufsschule beginnt am 20. April. Nach den Bestimmungen des Ortsstatuts und der Schulordnung sind alle im Handelsgewerbe beschäftigten Personen unter 18 Jahren (auch die mit mittlerer oder O II Reife) sowie Hilfspersonen (Laufburschen, Laufmädchen usw.) und solche Personen, die Schreibarbeiten in Kontoren verrichten, zum Besuche der Kaufmännischen Berufsschule verpflichtet. Die Anmeldung schulpflichtiger Personen hat spätestens am 6. Tage nach dem Eintritt ins Geschäft vom Arbeitgeber zu erfolgen. Auch erwerbslose Jugendliche, die in den kaufmännischen Beruf eintreten wollen, müssen von ihren Eltern oder gesetzlichen Vertretern unverzüglich in der Kaufmännischen Berufsschule angemeldet werden; sonst machen sie sich strafbar. Die Aufnahmeprüfung in die Handelsschule findet am 19. April, 8 Uhr, Coseler Straße 1a, statt. Anmeldungen werktäglich von 10—12 Uhr im Geschäftszimmer der Städtischen Kaufmännischen Bildungsanstalten, Coseler Straße 1a. Unterrichtsbeginn für die Höhere Handelsschule am 20. April 1933.

* **Konzertabend.** Am heutigen Mittwoch findet um 20 Uhr im Münzersaal (Haus Oberschlesien) das angekündete Konzert von Konzertsängerin Ruth Bail, Pianist Georg Richter und Violinist Willy Wunderlich statt.

* **In der Garage gefaßt.** In der Nacht zum Dienstag wurde das Ueberfallabwehrkommando nach der Kaiser-Ferdinand-Straße gerufen. Dort war ein Unbekannter in eine Autogarage eingedrungen und hatte den Kraftwagen beschädigt. Er wurde festgenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert.

Ratibor

* **Berufungen.** Polizeimajor Braxator von der Staatlichen Polizei Ratibor wurde als Inspektions-Kommandeur an das Polizeipräsidium in Halle a. S. berufen. — Die Leitung der Städtischen Kriminalpolizei übernimmt Kriminalkommissar Wiebecke aus Rudolstadt. — Amts- und Landgerichtsrat Dr. Pospischil wurde von sofort ab als Hilfsrichter an das Oberlandesgericht nach Breslau berufen.

* **Abschiedsabend des Polizeisportvereins.** Die bis zum letzten Platz gefüllten Räume im Wirtschaftsgebäude der Polizeiunterkunft, Kasernenstraße, waren in ihrer altpreußischen Schlichtheit besonders geeignet, einer erhebenden Abschiedsfeier zu dienen. Nach Begrüßung einer Anzahl neu eingetragener Mitglieder durch den Vorsitzenden, Polizeihauptmann Bujotzek, dem Verlesen des letzten Berichts und der Eingänge erfolgte der übliche Kassen- und Kassenprüferbericht. Die Berichte des Oberturnwarts Maxelon und der Obleute Adamczyk und Kupka ließen erkennen, daß auch das vergangene Jahr nicht erfolglos geblieben war. Eine besondere Ehrung wurde bei dieser Gelegenheit dem 2. Vorsitzenden, Th. Oslislo, zuteil, der seit über 25 Jahren unermüdliches und aufbauendes Mitglied der Turnerschaft Ratibors ist. Oslislo wurde durch den Oberturnwart Mrowetz die seltene Ehrung der Ueberreichung eines Gauehrenbriefes der Deutschen Turnerschaft zuteil. Oslislo dankte und überreichte seinerseits dem Vorsitzenden Bujotzek für seine hervorragenden Verdienste ein Ehrendiplom mit Ernennung zum Ehrenmitglied des Vereins. Im Anschluß an diesen offiziellen Teil fand unter Leitung Strzybnys der gemütliche Teil der Feier statt, der ganz im Sinne eines Abschiedsabends gehalten war.

* **Gardeverein.** Die letzte Monatsversammlung des Vereins war im Sinne einer Bismarckfeier gedacht. Der von Lehrer Slawik gehaltene Vortrag **„Fürst Bismarck und die Gegenwart“** fand bei den Kameraden den stärksten Beifall. Der Vorsitzende, Direktor Simelka, berichtete über den Empfang des Präsidenten des Kyffhäuserbundes, von Horn, beim Reichskanzler Adolf Hitler. Anlaß zu einer längeren Aussprache gab die Umgestaltung der Landesschützenjugend und der Jugendgruppen.

Leobschütz

* **Bestandene Prüfung.** Fräulein Magda Purschke, Tochter des verstorbenen Lokführers Purschke, hat am Sozialpädagogischen Seminar zu Erfurt die Prüfung als Kindergärtnerin und Hortnerin mit „Gut“ bestanden.

* **Schulpersonalien.** Zum Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Lehrers Kopetzky in Gröbnig ist Lehrer Gotschol aus Lohnau, Kreis Cosel, ernannt worden.

* **Scheunenbrand.** Die Scheune der Witwe Marie Mitschke in Peterwitz brannte aus bisher unaufgeklärter Ursache bis auf die Grundmauern nieder. Reiche Vorräte an Heu und Stroh sowie sämtliche landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Die Besitzerin erleidet großen Schaden.

Katscher

* **Reichskanzler Hitler Ehrenbürger.** Die Wahl des Vorstandes im neuen Stadtparlament brachte dem Zentrum beide Stadtverordnetenvorsteher. Dr. Pawelke, Stadtv.-Vorsteher, Stellvertreter Ziegeleiverwalter M. Siegert. Zu Schriftführern wurden gewählt Otto Schnell, Buchhalter (Interessenvertreter der Arbeiter und Werktätigen) und Zollassistent Rogosch (NSDAP.). Die Wahl des Beigeordneten fiel auf Kaufmann Bruno Scharff (NSDAP.). Die Wahl der unbesoldeten Magistratsmitglieder ergab 1 Vertreter vom Zentrum und 3 von den Nationalsozialisten. Mit der Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Reichskanzler Adolf Hitler erklärt sich das Haus einstimmig einverstanden. Ein Dringlichkeitsantrag zur Schaffung einer neuen Geschäftsordnung für das Stadtparlament wird angenommen.

Kreuzburg

* **Vier Polen an einem Tag festgenommen.** Die Polizei beobachtete drei Personen, die sich verdächtig auf dem Gelände der Flachsröste in Konstadt umhertrieben. Man nahm sie fest; und es stellte sich heraus, daß es sich um Polen handelte, die unberechtigt die Reichsgrenze überschritten hatten. Am gleichen Tage wurde ein Pole auf der Kreuzburger Straße festgenommen, als er gerade ein Fahrrad gestohlen hatte. Sämtliche Polen erklärten, daß sie in Deutschland nur Arbeit suchen wollen. Die vier Polen wurden in das Gerichtsgefängnis in Kreuzburg eingeliefert.

Groß Strehlitz

* **Generalversammlung des Katholischen Männervereins.** Im Saale des Deutschen Hauses fand die Generalversammlung des Katholischen Männervereins statt. Im Mittelpunkt der Versammlung stand die Einführung des neuen Präses, Erzpriesters Lange. Nachdem der Vizepräses, Kreisausschußobersekretär Michalski, im Namen des Vereins Erzpriester Lange begrüßt, und treue Gefolgschaft gelobt hatte, ergriff Erzpriester Lange das Wort. Er dankte seinem Vorgänger und erläuterte Sinn und Zweck des Katholischen Männervereins. Der Präses überreichte dann mehreren Mitgliedern die silberne Nadel und Ehrendiplome für 25jährige Mitgliedschaft. Es handelt sich um die Mitglieder Vinzent Notzon, Valentin Czaya, Karl Franz, August Christel, Johann Skowronek, Paul Dlugosch, Paul Osmanda, Johann Bednarek, Karl Puzik. Der Jahresbericht ließ erkennen, daß 406 Mitglieder vorhanden sind. Der Kassenbericht wies eine Einnahme und Ausgabe von 850 Mark auf. Die Versammlung wählte Kaufmann Kaisig zum Beisitzer und die Mitglieder Wrobel und Fillusch zu Kassenrevisoren.

Oppeln

800 Hörer der Volkshochschule

Wie groß das Interesse an der Volkshochschule war, zeigt der Besuch des Wintersemesters, das jetzt seinen Abschluß gefunden hat. 800 Hörer meldeten sich, so daß es nur zu begrüßen war, daß seitens des Ministeriums, lokaler Behörden sowie industrieller und privater Kreise die Mittel bewilligt wurden, um die Kurse durchführen zu können. Die Leitung der Volkshochschule hatte mit Rücksicht darauf, da in erster Linie Erwerbslose teilnahmen, vorwiegend praktische Kurse eingeschaltet. Auf besondere Initiative der Erwerbslosen wurde schließlich auch ein Kursus über „Rechtsfragen des Alltags“ eingesetzt. Dazu kamen: Basteln, Englisch für Anfänger und Fortgeschrittene, englische Handelskorrespondenz, das Gebiet der Psychologie, Staatsbürgerkunde, Werbelehre und Verkaufskunde, Gymnastikkurse für Männer und Frauen. Außer Assessor Dr. Perk als Leiter der Volkshochschule wurde eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten für die Kurse gewonnen, darunter Universitätsprofessor Geheimrat Helfritz, Universitätsprofessor Dr. Wegner, Regierungs-

Beuthener Filme

„Peter Voß, der Millionendieb“ in der Schauburg

Den „Millionendieb“, der sein Bankhaus vor dem Zusammenbruch dadurch rettet, daß er mit nicht vorhandenen Millionen durchgeht, spielt Willy Forst. Paul Hörbiger macht aus dem Meisterdetektiv Bobby Dodd mit Humor eine komische Figur. Entzückend ist Alice Treff, die die Rolle der Polly spielt. Auch Ida Wüst sorgt für gute Unterhaltung. Der zweite Tonfilm, „Der Flüchtling“, mit R. Barthelmeß, Mary Astor und Marian Nixon zeichnet sich durch besondere Farbigkeit und Spannung der Handlung aus.

„Eine Nacht im Paradies“ in den Thalia-Lichtspielen

Wegen der Unglück bedeutenden Zahl 13 muß eine kleine Schneiderin bei der Abendgesellschaft eines kreditbedürftigen Ehepaares als Tischdame einspringen. Sie erweckt das Interesse eines reichen, jungen Mannes. Ihrem Witz und Humor gelingt es, die verzweifeltsten Lagen und die tollkühnsten Aufschneidereien wahrscheinlich zu machen. Um die lustige Angelegenheit haben sich Anny Ondra, Grete Natzler, H. Thimig, Marg. Kupfer, Erna Morena und R. A. Roberts verdient gemacht. Der zweite Großfilm „Weiße Schatten“ wurde auf Südseeinseln der Tahitigruppe aufgenommen.

„Rasputin“ im Palast-Theater

Der Film veranschaulicht das Leben und Treiben Rasputins am Zarenhofe. Auch das Weltkriegsgeschehen spielt hinein. Bis zur Ermordung Rasputins durch den Fürsten Jussupoff geht der Film. Die Darstellung ist ganz hervorragend. Conrad Veidt spielt die Titelrolle. Im guten Unterhaltungsfilm „Chauffeur Antoinette“ wirkt die ansprechende Schauspielerin Charlote Ander auch als rassige Sportlerin.

---

assessor Dr. Lampe, Regierungsrat Scholz, Landgerichtsdirektor Christian und andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.

Für das Sommersemester hat die Leitung der Volkshochschule bereits ein Arbeitsplan aufgestellt, der in den Monaten Mai und Juni durchgeführt werden soll

*

*** Geschäftsfreie Sonntage.** Der nächste Sonntag, als letzter vor Ostern, ist für eine erweiterte Geschäftszeit von 11½ bis 18 Uhr für alle Zweige des Handelsgewerbes freigegeben. Das gleiche gilt auch für den letzten Sonntag vor Pfingsten (28. Mai). Für den Ablaßsonntag (16. Juli) ist eine erweiterte Geschäftszeit von 11½ bis 14 Uhr jedoch nur für Fleischereien, Bäckereien, Pfefferküchlereien und Zuckerwarengeschäfte sowie für solche Geschäfte, in denen religiösen Zwecken dienende Gegenstände feilgehalten werden, freigegeben.

*** Vom Aerzteverein.** Zum kommissarischen Vorsitzenden des Oppelner Aerztevereins wurde Augenarzt Dr. Hantke ernannt. Für den Bezirk des ärztlichen Kreisvereins und die kassenärztliche Vereinigung Oppeln ist Dr. med. Maciejewski in Halbendorf zum Kommissar ernannt worden.

*** Der Stimme enthalten.** In der ersten Sitzung des neugewählten Stadtparlaments hat sich Polizeischulrat Kaboth bei einem Antrag auf Ernennung des Reichskanzlers Hitler zum Ehrenbürger der Stimme enthalten, eine Haltung, die in der nationalen Oeffentlichkeit mit Befremden aufgenommen wurde.

*** Bismarckfeier der ehem. Kolonialkrieger und des kolonialen Jugendkorps.** Der Verein ehem. Kolonialkrieger sowie die Abteilung 63 des Deutschen Kolonialen Jugendkorps veranstaltete gemeinsam eine Feier aus Anlaß des 118. Geburtstages des Altkanzlers Bismarck. Eine Abteilung des Jugendkorps legte am Bismarckdenkmal einen Kranz nieder und versammelte sich sodann mit dem Altverein zu einer Festsitzung. In den Festansprachen, die Thomas und Kaffarnik hielten, forderten die Redner auf, im Geiste Bismarcks am Bau des dritten Reiches mitzuarbeiten. Mit einem Hoch auf den Reichspräsidenten von Hindenburg sowie Reichskanzler Adolf Hitler schloß die Festsitzung.

*** Geldschrankknacker an der Arbeit.** Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde in der Margarine-Verkaufsstelle „Union“ ausgeführt. Die Einbrecher gelangten vom Dach durch ein Lichtfenster in die Büroräume und machten sich an das Aufbrechen des Geldschrankes. Aus diesem wurde u. a. ein größerer Geldbetrag gestohlen.

Feierliche Eröffnung des Ratiborer Stadtparlaments

(Eigener Bericht.)

Ratibor, 4. April.

Getragen vom nationalen Geiste zogen heute 19 Nationalsozialisten, die bei den Kommunalwahlen am 12. März die Stimmenmehrheit erhalten hatten, in feierlichem Zuge ins Stadtparlament ein. In den Straßen der Stadt, die sie berührten, herrschte bewegtes Leben. Das Rathaus hatte Flaggenschmuck angelegt. Der Stadtverordnetensitzungssaal war sinnig geschmückt. Vor dem Magistratstisch stand in einem herrlichen Blumenarrangement die Büste Friedrichs des Großen. Die Rückwand des Sitzungssaales schmückt das Stadtwappen, flankiert von der Hitlerfahne und der Fahne Schwarz-Weiß-Rot. Geschlossen betraten um 5 Uhr die neugewählten nationalsozialistischen Stadtverordneten in Uniform den Sitzungssaal, empfangen mit Händeklatschen der Tribünenbesucher. Nach dem Vortrag eines Präludiums durch Mitglieder des Stadtorchesters beginnt durch den vom Bezirksausschuß zur Vornahme der Einführung und Verpflichtung der Gewählten ernannte Kommissar, Rechtsanwalt Dr. Schmidt, den feierlichen Akt. Er führte dabei aus: Zum ersten Male seit den Novembertagen können wir wieder aufblicken zu den drei Farben, die uns heilig geworden sind seit jener großen Zeit, da Millionen von deutschen Volksgenossen für sie in den Tod gingen. Zum ersten Male überhaupt in der Geschichte unserer Stadt und Staates grüßt als Zeichen neuer Herrschaft das uralte, heilige Symbol blutsmäßig verbundenen deutsch-germanischen Volkstums herab auf die Versammlung. Wir Nationalen halten mit allem Ernst am Christentum fest. **Aber wir rücken von den Menschen ab, die zwar vom Christentum sprechen, aber stets gegen die Lehren handeln.** Adolf Hitler, wenn er uns mit allem Fanatismus seines selbstlosen Kämpfertums ruft, mahnend und aneifernd: **„Gemeinnutz geht vor Eigennutz“, so sind diese Worte allein die Bürgen dafür, daß Reinheit und Sauberkeit, daß Sparsamkeit und Zucht, Ordnung und Gleichmaß bis ins kleinste die Verwaltung durchdringen und beherrschen.** Die strengste gewissenhafte Erfüllung dieser Worte ist Pflicht eines jeden Stadtverordneten. Nach der Verpflichtung folgt die

Wahl des Stadtverordnetenvorstehers.

Stadtverordnetenvorsteher wird Rechtsanwalt Dr. Schmidt, Stellvertreter Stadtv. Arbeiter Hawellek.

Seitens des Zentrums wird Stadtv. Direktor Plachtczik in Vorschlag gebracht. Hierzu erklärt Stadtv. Swatzina (NSDAP.), daß die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen sich nicht in der Lage sehen, das Amt des stellvertretenden Stadtverordnetenvorstehers an das Zentrum abzutreten. Das Zentrum habe besonders seit 1918 in engster Bundesgenossenschaft mit dem Marxismus gestanden. Vor allem habe es in Ratibor seine zahlenmäßige Ueberlegenheit in der eigensüchtigsten Weise ausgenutzt. Es müsse daher einer späteren Zeit vorbehalten bleiben zu entscheiden, ob das Zentrum wirklich dem Wohle des gesamten deutschen Volkes zu dienen bereit ist.

Zum 1. Schriftführer wird Kaufmann Schulzek, zum stellvertretenden Schriftführer Kaufmann Schapmeier gewählt. Das Büro setzt sich nur aus Mitgliedern der NSDAP. zusammen. Es folgt die Wahl des Hauptausschusses, des Wahlausschusses und die Wahl von vier Stadtverordneten in den Vorstand der Stadtsparkasse. Die Wahl der unbesoldeten 10 Magistratsmitglieder erfolgt in der am 8. April, 17 Uhr, anberaumten Stadtverordnetensitzung. Von der Nationalsozialistischen Fraktion sind vier Dringlichkeitsanträge eingebracht.

1. **Reichskanzler Adolf Hitler wird Ehrenbürger der Stadt. Die Bahnhof- und Domstraße vom Bahnhof bis Ring soll Adolf-Hitler-Straße genannt werden.**
2. **Untergauleiter Lehrer Josef Joachim Adamczyk in Oppeln wird zum Ehrenbürger der Stadt ernannt.**
3. **In Ratibor dürfen ab sofort Höchstgehälter über 700 Mk. nicht mehr gezahlt werden. Alle Bürgermeister und unbesoldeten Stadträte haben sich sofort den neuen Kommunalvertretungen zur Wahl zu stellen.**
4. **Die Stadtverordnetenversammlung beschließt, die Vergebung von Arbeiten und Lieferungsaufträgen an jüdische Firmen, Großfilialbetriebe und Einheitspreisgeschäfte hat bis auf weiteres zu unterbleiben. Steuerstundungen und Niederschlagung von Rückständen für jüdische Firmen, Großfilialbetriebe und Einheitspreisgeschäfte sind bis auf weiteres abzulehnen.**

Die Liquidation des Verkaufsgeschäftes der Städtischen Betriebswerke in der bisherigen Form ist einzuleiten und im Benehmen mit dem neu zu wählenden Magistrat durchzuführen. Bei der Liquidation ist dafür Sorge zu tragen, daß notfalls zur Entlassung kommende Angestellte im Benehmen mit den in Frage kommenden wirtschaftlichen Verbänden in der Privatwirtschaft untergebracht werden.

Die bei der Einrichtung der Städtischen Polizei in Frage kommenden Lieferungen sind auf dem Weg einer öffentlichen Ausschreibung zu vergeben.

Sämtliche Dringlichkeitsanträge finden die Annahme der Versammlung.

Mit einem Hoch auf Reichspräsidenten von Hindenburg und Reichskanzler Adolf Hitler schließt Stadtv.-Vorsteher, Rechtsanwalt Dr. Schmidt, die denkwürdige Sitzung. Die Nationalsozialistische Fraktion stimmt hierauf das Horst-Wessel-Lied unter Musikbegleitung an. Am Schluß klingt die Sitzung in einem Heil-Sieg auf Adolf Hitler aus.

Uebergang in die Sexta

Der Reichskommissar für das Preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Rust, hat angeordnet, daß die Schüler privater Volksschulen und solcher Vorschulen, die mit einer anerkannten privaten höheren oder mittleren Schulen verbunden sind, beim Uebertritt von der Grundschule in die Sexta wie Schüler der öffentlichen Grundschulen behandelt, also ohne Prüfung aufgenommen werden. Die Schüler privater Vorschulen und Familienschulen müssen auch weiterhin geprüft werden, ebenso alle Schüler, die auf Grund eines ärztlichen Attestes vom Besuch der öffentlichen Grundschule befreit waren. Schüler und Schülerinnen, die nach dreijährigem Grundschulbesuch in eine höhere oder mittlere Schule übergehen wollen, können nur dann ohne Prüfung aufgenommen werden, wenn sie während des dreijährigen Schulbesuches die vierte Grundschulklasse durchgemacht haben.

Gauspiele im DJK.-Eichendorffgau

Im neuen Eichendorffgau, der die DJK.-Bezirke Tost, Peiskretscham, Langendorf und Twarog umfaßt, fanden die ersten Gauspiele statt. In Patschin verlor Germania Langendorf 3:1 gegen Patschin. In Tost blieb Eichendorff Tost gegen Sportfreunde Langendorf mit 8:0 überlegener Sieger.

Pädagogium Dr. Funke, Katscher OS. Die Abiturientenprüfung bestanden folgende Schüler: Baron Heinrich aus Birken OS.; Jonietz Alfons aus Oberglogau (Rechtswissenschaft); Lewerenz Heinz aus Stralsund (Volkswirtschaft); Mrozek Erich aus Ratibor. Dabei ersparten die drei Letztgenannten je ein volles Jahr an Zeit.

Gerbergasse No. 7

Roman von Hans Possendorf

31

17.

Das Spiel beginnt!

Erst zwanzig Minuten vor acht Uhr erscheint Bert Molari im Theater. Er gehört zu den modernen Schauspielern, die es verschmähen, Maske zu machen. Er will nicht durch Verkleidung und Schminke, durch falsche Nasen und geklebte Bärte wirken, sondern durch seine natürliche Erscheinung und seine Individualität. So hat er also für die Rolle des Doktor Schön nur einen anderen Anzug anzuziehen und ein wenig Teint aufzulegen.

Was ihn jetzt, kurz vor Beginn der Vorstellung, am meisten interessiert, sind die Kasseneinnahmen. Denn er ist überzeugt, daß ein guter Geschäftsgang des Theaters seine Chancen, zum etatmäßigen Intendanten ernannt zu werden, erheblich steigern werde. Sein erster Gang ist also nicht in seine Garderobe, sondern ins Büro.

„Ist Hippel zur Kasse hinuntergegangen?“ fragt er die Sekretärin, als er den Hofrat nicht an seinem Platz findet.

„Nein, Herr Hofrat Hippel ist noch gar nicht gekommen.“

„Das ist ja unerhört!“ braust Molari auf. — „Haben Sie sich informiert, wie es mit dem Billettverkauf steht?“

„Nein, ich wußte nicht, ob ich . . .“

„Gehen Sie sofort hinunter und bringen Sie mir dann in meine Garderobe Bescheid!“

Als Molari, die Tür hinter sich zuknallend, auf den Korridor tritt, sieht er sich Baron von Hasselt gegenüber.

„Warum so erregt, lieber Molari?“ fragt Beo in dem ihm eigenen infam-liebenswürdigen Ton. „Etwa Lampenfieber?“

„Sie scherzen wohl, Baron? Ich habe wirklich andere Sorgen, als mit dieser leichten Rolle fertig zu werden!“

„Na, na! Nehmen Sie die Rolle nicht zu leicht, sonst spielt die kleine Christiansen Sie noch tot!“ meint Beo bissig scherzend.

Doch solche Scherze verträgt Molaris Künstlerstolz nicht. Er bekommt einen roten Kopf und erwidert beleidigt: „Ich will Fräulein Christiansens Talent gewiß nicht verkleinern, aber Sie überschätzen es wohl doch ein wenig. — Wollen Sie die Güte haben, Baron, mich jetzt zu entschuldigen? Ich muß mich schleunigst ankleiden.“ —

Einige Minuten später reicht ihm die Sekretärin einen Zettel in seine Garderobe. „Es ist noch immer großer Adrang an der Kasse“, sagt sie dazu.

„Ist Hippel nun endlich gekommen?“ fragt Molari.

„Nein, Herr Oberregisseur.“

„Pampe soll sofort in Hippels Wohnung hinübergehen und fragen, weshalb er unentschuldigt ausbleibt.“

Die Sekretärin entfernt sich. Bert Molari hat den Zettel, den bisherigen Kassenrapport, auf den Tisch gelegt. Während er die Hosenträger anknöpft, überfliegt er den Inhalt, und seine verdrossene Miene glättet sich: die teuren und die billigen Plätze sind gänzlich ausverkauft; nur im Mittelparkett und im zweiten Rang sind noch Plätze zu haben. —

Als Molari sich zu schminken beginnt, kommt die Sekretärin wieder und meldet: „Pampe ist nicht da. — Er ist . . .“

„Zum Teufel!“ unterbricht Molari. „Was ist denn das heute für eine Zucht! Wo steckt der Kerl?“

„Pampe ist . . . verhaftet worden — jetzt eben. Zwei Polizisten haben ihn geholt.“

„Verhaftet?“ ruft Molari bestürzt und springt von seinem Stuhl auf. „Aber weshalb denn? Was ist denn da los?“

„Niemand weiß, weshalb. Pampe selbst hat gesagt, er habe auch keine Ahnung, was man von ihm wolle; es könne nur eine Verwechslung sein.“

Molari bemühte sich, eine gleichgültige Miene zu zeigen: „Verwechslung? Quatsch! Mit wem soll man denn Pampe verwechseln? — Na, wir werden ja sehen! — Schicken Sie also einen Theaterarbeiter hinüber zu Hippel!“

Molari läßt sich wieder auf seinen Sessel vor dem Schminktisch nieder. Aber es ist ihm unmöglich, seine Beschäftigung sofort wieder aufzunehmen. Er legt den Kopf zurück und schließt die Augen:

Der 26. November! Soll denn wirklich dieses dumme abergläubische Märchen in Erfüllung gehen? Wird nun wirklich allerhand bisher Verborgenes ans Tageslicht kommen? Die Abendzeitungen haben gemeldet, daß man heute den jahrelangen Unterschlagungen eines Briefträgers auf die Spur gekommen sei. Das wäre also der Anfang! Und nun hat man Pampe verhaftet! Pampe, den Schützling von Lüders! — Daß da irgendwelche unsauberen Beziehungen bestehen, ist ihm, Molari, schon lange klar. Und er war auch immer überzeugt, daß Lüders nicht unschuldig ist, obwohl die Beweise gegen ihn nicht einmal ausgereicht haben, um ein Verfahren zu eröffnen. Wenn Pampes Verhaftung nun wirklich mit jener dunklen Angelegenheit zusammenhängt! Wenn man auch Lüders verhaften wird! Was dann? Dann wird Lüders seines ganzen großen Vermögens verlustig gehen, und es bleibt nur eines übrig: sofort die Beziehungen zur Familie Lüders abbrechen und seiner Entrüstung deutlich und öffentlich Ausdruck zu geben! Jedenfalls muß er gleich nach der Vorstellung mit Annemarie sprechen, um herauszubekommen, ob auch gegen ihren Vater etwas im Gange ist!

Zum dritten Male kommt jetzt die Sekretärin und reißt Molari aus seinen Gedanken. Sie sieht, daß er noch nicht fertig geschminkt ist und mahnt besorgt: „Aber Herr Oberregisseur, in fünf Minuten fängt ja die Vorstellung an!“

„Kommen Sie nur, um mir das mitzuteilen?“ fragt Molari verdrießlich.

„Nein, ich wollte wegen Hofrat Hippel Bescheid sagen. Er hat schon vor sieben Uhr das Haus verlassen — um ins Theater zu gehen, wie seine Frau behauptet. Jetzt ist Frau Hippel natürlich in großer Angst . . .“

„Schon gut, schon gut!“ entläßt Molari die Sekretärin und macht sich dann in Eile fertig.

Als er einige Minuten nach acht die Bühne betritt, hat der Prolog noch nicht begonnen. Herrn Budde, dem dicken Baßbuffo, der im Kostüm eines Tierbändigers den Prolog zu sprechen hat, gibt Beo noch einige Anweisungen. Alf steht dabei, in einer Art Pierrotkostüm. Sie trägt eine kurze, weite Jacke aus weitem Atlas, ihre Beine sind nur mit weißen Seidentrikots und ganz kurzen Höschen bekleidet. Die mächtige Halskrause aus schwarzem Tüll läßt ihr helles Gesicht noch durchsichtiger, ihre tizianblonden Locken noch röter erscheinen. Das seltsam Erregende und Rätselhafte ihres Mundes ist durch grellrote Schminke noch verstärkt. Durch die Schwärzung der Brauen und Wimpern und die violette Untermalung wirken ihre großen, grauen Augen ganz dunkel. Etwas ungeheuer Aufreizendes geht von ihrer Erscheinung aus, eine unbeschreibliche Vermählung von Lieblichkeit und Laster. Denn das herausfordernde Kostüm hat ihrem zarten Körper seine Kindlichkeit nicht rauben können, die perverse Bemalung den unschuldigen Ausdruck ihres Gesichts nicht zu tilgen vermocht.

Etwas abseits wartet Klaus Butbreese, der ja als Statist bei diesem Prolog mitzuwirken hat. Beo hat ihn in eine dunkelblaue Trichterhose und einen ärmellosen, rot und weiß gestreiften Sweater gesteckt. Die muskulösen, nackten Arme zeigen reichliche Tätowierungen, die zum Teil echt, zum Teil mit blauer Farbe vorgetäuscht sind. Trotz des beabsichtigt ordinären Kostüms sieht er bildhübsch aus.

Molari tritt auf die Gruppe Beo-Budde-Alf zu. Alfs Anblick raubt ihm fast den Atem. Er versucht, seiner Erregung Herr zu werden und fragt hastig: „Weshalb hat man eigentlich noch nicht angefangen?“

Beo überhört die Frage und redet weiter auf Herrn Budde ein: „Bringen Sie mir nur die Stelle „Auch wenn die Kritiker dich weniger loben“ gut heraus! Machen Sie die Pause vor dem Wort „Kritiker“ ruhig etwas länger! Und ziehen Sie dabei eine spöttische Grimasse! Sie müssen es so bringen, daß sich Herr Merkel vom „Boten“ und Herr Senf von den „Neuesten“ ordentlich giften!“

Der dicke Baßbuffo nickt zwar eifrig, aber er denkt bei sich: „Ich werde mich schön hüten! Nachher verreißen die mich bei meiner nächsten großen Rolle in Grund und Boden!“

Molari ist durch den Spalt des Samtvorhangs, vor dem der Prolog gesprochen werden soll, hinter den Hauptvorhang getreten und späht nun durch das kleine Guckloch ins Publikum. Der Zuschauerraum scheint schon zum Bersten gefüllt, aber noch immer werden von den Dienern Leute eingelassen. Sofort hat Molari seine Verlobte entdeckt: Annemarie sitzt auf ihrem gewohnten Platz, aber der Sitz neben ihr ist leer.

Bert Molari fühlt einen kleinen unangenehmen Ruck durch seinen Körper gehen. „Also wirklich!“ murmelte er vor sich hin. Nun besteht für ihn kein Zweifel mehr: Man hat auch Lüders verhaftet! Das geht ja flott heute! Man kann dem Ammenmärchen den Glauben kaum noch versagen. Vielleicht geht auch noch der andere Teil des Märchens in Erfüllung: daß heute in Dornburg noch einer umgebracht wird? Nun, das soll ihm höchst gleichgültig sein; mag man in Dornburg umbringen, wen man will! — Aber wer weiß, was nun noch alles ans Tageslicht kommt!

Er überlegt, ob auch er etwas zu fürchten habe: Daß er ein Schweinehund ist, das weiß er selbst am besten. Doch ein Verbrecher im Sinne des Gesetzes? — das ist er doch nicht! Er kann sich wenigstens im Augenblick an nichts Strafbares erinnern

Nochmals späht er durch das Guckloch im Vorhang und schaut nach Bekannten aus. Zu seiner Verwunderung bemerkt er, daß die Plätze von Pandolfs, die doch sonst bei keiner Premiere fehlen, von fremden Leuten besetzt sind. Dann hört er an dem Zuklappen der Türen, daß auch die Letzten Einlaß gefunden haben, und zieht sich schnell von seinem Beobachtungsposten hinter dem Samtvorhang zurück.

Es ertönen zwei Gongschläge, im Zuschauerraum wird es dunkel. Ein dritter Schlag, der Hauptvorhang geht hoch. Der dicke Herr Budde gibt sich einen Ruck, zwirbelt noch einmal die Spitzen des großen geklebten Schnurrbarts auf, klatscht, um sich Mut zu machen, mit der Reitpeitsche gegen die hohen Lackstiefel, bläht die Brust, daß die rote Dompteur-Uniform in den Nähten kracht, und tritt dann durch den Spalt des Samtvorhanges vors Publikum.

(Fortsetzung folgt).

SPORT-BEILAGE

Gauparlamente der Fußballer tagten . . .

Alter Vorstand in Beuthen

Der Gau Beuthen hielt seinen diesjährigen Gautag ab. Vertreten waren 18 Vereine mit 45 Stimmen. In seiner Begrüßungsansprache betonte Gauvorsitzender Hesse, daß der Gau Beuthen den Fußballsport frei von Politik und religiösen Weltanschauungen betreiben werde. Er gedachte der Verstorbenen des Jahres, die man durch Erheben von den Plätzen ehrte. Nachstehende verdiente Gaumitglieder wurden mit der neuen Ehrennadel ausgezeichnet: Kirchner, Schiedsrichtervereinigung, Josch, Beuthen 09, Rogowski, Heinitzgrube, Kosubek, Karf, und Nandzig, Beuthen 09. An die Gaumeister der verschiedenen Klassen kamen schöne Diplome zur Verteilung. Ebenfalls mit Urkunden wurden verdiente Schiedsrichter geehrt. Es waren dies: Schikora, Bleischarley, Kunze, Spielvg. VfB., Kirchner, Winczek, 09, und Respondek, Dombrowa. Eine längere Aussprache lösten die verschiedenen Anträge aus. Es wurde beschlossen, in der C-Klasse 10 Vereine beizubehalten. Ebenso wurde der Antrag auf Wegfall der 15prozentigen Gauabgabe bei Einnahmen unter 5 RM. angenommen. Der Antrag von Beuthen 09, nur gegen den Sieger aus den Vorkämpfen um den Landespokal zu spielen, wenn 09 Vertreter bei der „Südostdeutschen" ist, wurde abgelehnt. **Die D-Klasse wird in Zukunft in einer Gruppe spielen.** Angenommen wurden die neuen Richtlinien für die Verleihung der Gauehrennadeln.

Vor der Neuwahl wurde dem Gauvorstand der Dank ausgesprochen und ihm Entlastung erteilt. In der Vorstandswahl wurden die bisherigen Führer wiedergewählt, und zwar: 1. Vorsitzender Hesse, 2. Vorsitzender Kosubek, Karf, 1. Schriftführer Nierychlo, BBC., 2. Schriftführer Lubos, Schomberg, Gaukassierer Stebel, Bleischarley, Kassenprüfer Kalus, Spvg. VfB., und Brand, Bleischarley. Spielausschuß: Respondek, Dombrowa, Cydek, Spielvg. VfB., Bach, Fiedler, und Karwarth, Heinitz. Schiedsrichterausschuß: Winczek, 09, Zaben, Dombrowa, und Schilna, Bleischarley. Jugendausschuß: Josch, 09, Kossa, Spvg. VfB., und Korf, Post. Der nächste Gautag findet wiederum in Beuthen statt.

Wieder Gau-Jugendkasse in Hindenburg

Gauvertreter Mihatsch eröffnete den Hindenburger Gautag und begrüßte die erschienenen Vereinsvertreter und die Presse. Es waren alle zur Zeit spielberechtigten Gauvereine anwesend. Nach Annahme der Tagesordnung wurden die Geschäftsberichte des Vorstandes, der Ausschüsse sowie des Kassierers fast ohne Widerspruch entgegengenommen. Sehr erregt ging es bei dem Bericht des Jugendausschusses zu. Aber auch diese Angelegenheit wurde restlos geklärt. Der Antrag des Gaues, betr. zweier Repräsentativspiele, wurde genehmigt mit dem Vorbehalt, daß diese innerhalb des Gaues gehalten werden. Außerdem wurde die Austragung eines Spieles des Gaues Gleiwitz gegen Hindenburg in Hindenburg genehmigt. Der Antrag des Gaujugendausschusses, daß wieder die Gaujugend-Kasse eingerichtet werden soll, wurde angenommen mit dem Zusatz, daß der Gauvorstand 100 Mk. zuzusteuern hat und außerdem 20 Prozent der Gaueinnahmen von den Verbandsspielen an die Gau-Jugendkasse abgeführt werden. Bei den Wahlen gab es harte Kämpfe, es wurden trotzdem sämtliche Gauvorstandsmitglieder, mit Ausnahme des 1. Schriftführers, wiedergewählt. Für Schaffert wirkt jetzt als Gauschriftführer Larisch. Der Spielausschuß hat die Besetzung: Michalik, Frisch-Frei, Kaufer, VfB., Moritz, Preußen, und Hylla, Borsigwerk. Für den Schiedsrichterausschuß wurden Kwasniok, Hanussek und Meiser gewählt. Im Jugendausschuß sind vertreten: Koßmann, Rudek und Reuter. Als Kassenprüfer fungieren: Floegel und Kreza. Die einzelnen Gaumeister wurden mit Preisen bedacht. Erfreulicherweise konnte der Kassierer in diesem Jahre einen Barbestand von 349,37 Mark ausweisen.

Keine neue Klasseneinteilung in Gleiwitz

Der Gau Gleiwitz im SOFV. hielt seinen Gautag im Hoffmannschen Saale in Sosnitza ab. Unter Leitung des Gauvorsitzenden Nahler wickelte sich die Tagesordnung rasch ab. Aus den Berichten der einzelnen Fachwarte war zu ersehen, daß das Geschäftsjahr 1932/33 für den Gau Gleiwitz sehr erfolgreich war. Die Spielstärke hat Fortschritte gemacht, alle Vereine mit 2227 Mitgliedern blieben dem Gau erhalten. Einen besonders gesunden Zustand zeigte diesmal die Gaukasse unter Führung des tüchtigen Kassierers Winitzki. Der Gau hat seit langem wieder ein erhebliches Plus herauswirtschaften können. — Den Gaumeistern der einzelnen Klassen wurden Preise überreicht, es waren dies: C-Klasse Vorwärts-Rasensport, D-Klasse Reichsbahn Gleiwitz, II. Klasse VfR. Gleiwitz, Alte-Herren-Klasse VfB. Gleiwitz, Ia Jugend VfB. Gleiwitz, Ib Jugend Vorwärts-Rasensport, IIa Jugend Vorwärts-Rasensport, Schüler-Klasse Oberhütten. Der Gauvorsitzende überreichte im Namen des Ehrennadel-Ausschusses besonders tatkräftigen Mitarbeitern des Fußballsports die Ehrennadel des Gaues. Es wurden ausgezeichnet: Redakteur W. Rimberg, J. Czech, VfR., P. Dudek, Vorwärts-Rasensport, K. Burmann, VfB., und M. Hollmann, Vorw.-Rasensport. Der SV. Reichsbahn Peiskretscham beantragte eine Ermäßigung der Gauabgaben. Diesem Antrag wurde insofern stattgegeben, als nunmehr die Landvereine Laband, Zernik und Peiskretscham nur noch eine Meldegebühr für die Verbandsspiele zahlen, alle sonstigen Abgaben fallen fort. Eine längere Aussprache entspann sich beim Antrag des SV. Feuerwehr, alle Vereine in einer Gruppe spielen zu lassen. Der Antrag wurde abgelehnt. Es wird weiter mit C- und D-Klasse gespielt. — Alterspräside Kachel beantragte darauf Entlastung des Vorstandes und leitete die Neuwahlen. Man wählte: 1. Vors. Nahler, VfB., 2. Vors. Skiba, Vorw.-Rasensp., 1. Schriftführer Schegietz, VfR., 2. Schriftführer B. Jagla, Oberhütten, Kassierer Winitzki, Vorw.-Rasensport. Spielausschuß: Jagla, Oberhütten, Henn, Vorw.-Rasensp., Pitelski, Feuerwehr, Pfister, VfR., und Magiera, Germania. Jugendobmann Bieß, Sportgesellschaft. Schiedsrichterausschuß: Nitritz, Jagla, Bieß. Kassenprüfer: Bobra, Holewa. Der nächste Gautag findet in Laband statt.

Wehrsport im Stadtverband für Leibesübungen Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 4. April.

Der Stadtverband für Leibesübungen Beuthen hielt heute abend im Städtischen Jugendheim seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Studienrat Dr. Pantel, begrüßte die versammelten Vertreter der Beuthener Turn- und Sportvereine und erteilte dem stellvertretenden Gerichtsarzt Dr. Fox das Wort. Dr. Fox machte interessante Ausführungen über die von ihm vorgenommenen sportärztlichen Untersuchungen, die zum Teil **ein erschreckendes Bild von dem Gesundheitszustand der Beuthener Jugend enthüllten.** Leider wurde die Sportärztliche Beratungsstelle nur von einem geringen Teil der dem Stadtverband angeschlossenen Vereine in Anspruch genommen, was umso bedauerlicher ist, als es sich zeigte, von welch ungeheurem Wert diese Einrichtung für die heranwachsende Jugend ist. Besonders wies Dr. Fox auf die Schäden hin, die auf

übermäßigen Genuß von Alkohol und Nikotin

zurückzuführen sind. In einem zweiten Vortrage behandelte Stadtjugendpfleger Seliger die Aufgaben des Stadtverbandes im Dienste des Jugendnotwerkes und des Freiwilligen Arbeitsdienstes. Es ist zwar schon viel getan worden in der zurückliegenden Zeit, aber viel mehr muß noch für die Ertüchtigung der Jugend geleistet werden. Freiwilliger Arbeitsdienst, Notwerk der deutschen Jugend und Reichskuratorium für Jugendertüchtigung sind die drei Aufgaben, denen sich der Stadtverband in besonderem Maße widmen muß. Ueber allem steht die Wehrhaftigkeit der Jugend.

Den dritten Vortrag hielt Herr Kalder über die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft und die Vereine des Stadtverbandes. Eindringlich wies der Redner darauf hin, daß **jeder Deutsche ein Schwimmer und ein Retter sein müsse,** denn die hohe Zahl der Unglücksfälle spreche eine beredte Sprache. Im weiteren Verlauf der Versammlung gaben Schriftführer, Lehrer Matheja, den Jahresbericht und Josch den Kassenbericht ab. Lehrer Matheja wies auf das mangelnde Interesse der Sportvereine hin, während die Turner für ihre eifrige Mitarbeit ein Lob verdienen.

Der Verband wird sich in Zukunft im nationalen Sinne betätigen.

Hierzu machte Major Groetschel noch besondere Ausführungen und verlangte die Zustimmung des Verbandes zu seinem Bekenntnis für die nationale Regierung anläßlich der großen Kundgebung am 21. März. In diesem Sinne wurde eine Entschließung gefaßt, nach der **sich der Stadtverband einmütig hinter die nationale Regierung stellt.** Angenommen wurde ein Antrag des Vorstandes, die Vereine, die sich nicht an den Versammlungen des Verbandes beteiligen, mit einer Ordnungsstrafe zu belegen. Im Falle einer Nichtbeitreibung werden die betreffenden Vereine von der Mitgliederliste gestrichen. Der Kassenbericht zeigte, daß die vorjährigen Stadtmeisterschaften mit einem finanziellen Mißerfolg abgeschlossen haben.

Nach der Entlastung des Vorstandes wurde unter Leitung des Alterspräsidenten Dr. med. Spill die Wahl des 1. Vorsitzenden vorgenommen. Einstimmig wurde Studienrat Dr. Pantel zum 1. Vorsitzenden wiedergewählt. Die übrigen Vorstandsämter wurden wie folgt besetzt: 2. Vorsitzender Prokurist Hesse, 1. Schriftführer Lehrer Matheja, 2. Schriftführer Naleppa, 1. Kassenführer Josch, Obmann des technischen Jugendausschusses Stadtjugendpfleger Seliger, Beisitzer Major Groetschel, Markscheider Schmidt, Staatsanwaltschaftsrat von Hagens, Gembalski und Dr. Honisch. Zum Schluß wurden die Veranstaltungen des kommenden Jahres besprochen. Außerordentlich interessante und bedeutungsvolle Ausführungen machte Dr. Honisch, der verlangte, daß Wehrsportübungen richtunggebend zur Einführung kommen und daß man in jedem Jahre einen Vaterländischen Wehrkampf veranstalten solle.

Der Vorstand wird sich mit diesen und anderen Fragen beschäftigen. Die Sonnenwendfeier wird wieder von der Turngemeinde organisiert. Dr. Spill überbrachte noch eine Einladung des Alten Turnvereins zu einer Veranstaltung am kommenden Sonntag, 18 Uhr, in der Mittelschule, die unter der Devise stehen wird: „Ein Sonntag im ATV.". Dann schloß Studienrat Dr. Pantel die Sitzung.

Südost-Endrunde in Breslau?

Der Südostdeutsche Fußballverband hat beschlossen, falls beide oberschlesischen Vertreter, Beuthen 09 und Vorwärts-Rasensport, punktgleich bleiben, den Entscheidungskampf am Karfreitag steigen zu lassen. Als neutraler Austragungsort kommt Breslau oder Hindenburg in Frage. Von den drei für den kommenden Sonntag angesetzten Begegnungen fällt das Treffen Breslau 08 — Cottbus 98 aus.

TTC. „Helios" — Reichsbahn Beuthen 7 : 5

Die 1. Mannschaft des TTC. „Helios" trug anläßlich ihrer Gründungsfeier ein Diplomspiel gegen die kampfstarke 1. Mannschaft des Reichsbahn-Sport-Vereins I aus. Die Reichsbahnspieler, die Experimente mit Neubesetzungen machten, verloren den Kampf, nachdem sie bereits mit 4:0 in Führung lagen, mit 5:7.

Neue DT.-Schwimmrekorde

Im Bismarck-Bad zu Altona unternahmen Hamburger Turnerschaft von 1816 und Hamburger Turnerbund von 1862 einige von Erfolg gekrönte Rekordversuche. Es wurden fünf neue Höchstleistungen aufgestellt, und zwar durchweg vom Turnerbund 1862, davon vier für Frauenstaffeln und eine für eine Männerstaffel. Die neuen Höchstleistungen sind: **Männer:** 3mal 50 Meter Brust 1:54 (bisher 1:56,2); **Frauen:** 3mal 50 Meter Brust 2:10 (2:11,5); 3mal 100 Meter Brust 4:52 (4:58,4); 6mal 100 Meter Brust 10:08,9 (10:25); 10mal 100 Meter Brust 17:26,6 (17:36,8).

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko.
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.

Berliner Börse 4. April 1933

Reichsbankdiskont 4%
Lombard 5%

Diskontsätze

New York 3½% Prag 5%
Zürich . . . . . 2% London 2%
Brüssel . . 3½% Paris 2½%
Warschau 6%

Kassa-Kurse

Verkehrs-Aktien

	heute	vor.
AG.f.Verkehrsw.	51	52½
Allg. Lok. u. Strb.	82	84
Dt.Reichsb.V.A.	99⅜	99⅜
Hapag	20⅜	21⅞
Hamb.Hochbahn	62½	64
Hamb. Südam.		43¼
Nordd. Lloyd	21	22½

Bank-Aktien

	heute	vor.
Adca	52½	52½
Bank f. Br. Ind.	84½	86¾
Bank f. elekt.W.	65	64½
Berl. Handelsges.	97¾	97¾
Com. u. Priv. B.	53½	53½
Dt. Bank u. Disc.	70	70
Dt.Centralboden	84	84¾
Dt. Golddiskont.		100
Dt. Hypothek. B.	78	82¾
Dresdner Bank	61½	61½
Reichsbank	149¼	148¼
SächsischeBank	115¼	115

Brauerei-Aktien

	heute	vor.
Berliner Kindl		280
DortmunderAkt.	154	152
do. Union	206	204
do. Ritter	84½	85
Engelhardt	93½	90
Löwenbrauerei	86	86
Reichelbräu	135	135
Schulth.Patzenb.	109	112½
Tucher		74

Industrie-Aktien

	heute	vor.
Accum. Fabr.	198½	201½
A. E. G.	29¼	31⅛
Alg. Kunstzijde	36¾	38
Ammend. Pap.	78	80½
Anhalt. Kohlen	66	68½
Aschaff. Zellst.	25¾	27¾
Basalt AG	28	28
Bayr. Elektr. W.		107
do.MotorenWke.	125⅛	128¾
Bemberg	50	51⅝
Berger J., Tiefb.	160½	163
Bergmann	19⅜	19
Berl. Gub. Hutf.		143
do. Karlsruh.Ind.	85⅛	88
do. Kraft u.Licht	109⅜	111¼
do. Neurod. K.	48	49
Berthold Messg.		35
Beton u. Mon.	70	73¾
Braunk. u. Brik.	168¾	168
Brem. Allg. G.		96
Brown Boveri	28	29
Buderus Eisen	58⅞	60¼
Charl. Wasser	79	82
Chem. v. Heyden	68¼	69⅞
I.G.Chemie 50%	151	153
Compania Hisp.	124	122¼
Conti Gummi	142¾	145¾
Daimler Benz	29¾	30¾
Dt. Atlant. Teleg.	122¼	123¾
do. Baumwolle	61	61½
do. Conti Gas	112½	114¼
do. Erdöl	96¼	99¼
do. Kabelw.	72	74⅞
do. Linoleum	40	40½
do. Steinzeug.	83	86
do. Telephon	61½	64¼
do. Ton u. Stein	50⅛	50½
do. Eisenhandel	49¼	50½
Doornkaat		54
Dynamit Nobel	64	64½
Eintracht Braun.	192¾	187
Eisenb. Verkehr.	98½	97¼
Elektra	134½	134½
Elektr.Lieferung	82	82
do. Wk. Liegnitz		130
do. do. Schlesien	80½	80½
do. Licht u. Kraft	102	102
Eschweiler Berg.		214
I. G. Farben	126½	129½
Feldmühle Pap.	72¼	75
Felten & Guill.	64¼	65½
Ford Motor		45
Fraust. Zucker	79	83½
Froebeln. Zucker	86¾	86½
Gelsenkirchen	63¾	64¼
Germania Cem.	57	56
Gesfürel	89⅛	93¼
Goldschmidt Th.	56½	56¾
Görlitz. Waggon	29	30
Gruschwitz T.	77¾	76
Hackethal Draht	42½	44
Hageda	53½	57
Halle Maschinen		57½
Hamb. El. W.	105⅜	107¼
Harb. Eisen	58	61
do. Gummi	31¼	33¾
Harpen. Bergb.	83⅞	85¾
Hemmor Cem.	102	104
Hoesch Eisen	65⅛	67½
Höffm. Stärke	84	84
Hohenlohe		22½
Holzmann Ph.	55	53½
Hotelbetr.-G.	58½	60
Huta, Breslau	53	54½
Hutschenr. Lor.	42½	43½
Ilse Bergbau	170½	170
do.Genußschein.	114	113⅝
Jungh. Gebr.	27	27⅛
Kahla Porz.	16½	16
Kali Aschersl.	130¼	132⅞
Klöckner	60	62⅛
Koksw.&Chem.F.	75⅜	77
Köln Gas u. El.	64	61
KronprinzMetall	33½	31½
Lahmeyer & Co	128½	129¾
Laurahütte	22	23¼
Leopoldgrube	44¾	46⅜
Lindes Eism.	90¼	92¾
Lindström		91½
Lingel Schuhf.	25½	23¾
Lingner Werke	47⅛	47⅛
Magdeburg. Gas		46
do. Mühlen	113½	119½
Mannesmann	67⅛	69⅞
Mansfeld. Bergb.	27	26⅛
Maximilianhütte		124
Maschinenb.-Unt	55¾	57½
do. Buckau	71	72
Merkurwolle		88½
Meinecke H.		43
Metallgesellsch.	35½	37⅞
Meyer Kauffm.	49¼	49½
Miag	66	66
Mimosa	214	211
Mitteldt. Stahlw.	69	70
Mix & Genest		48
Montecatini		28½
Mühlh. Bergw.	70½	70½
Neckarwerke	81¼	81
Niederlausitz.K.		177½
Oberschl.Eisb.B.	13¾	14
Orenst. & Kopp.	46¼	50⅞
Phönix Bergb.	44⅞	46¼
do. Braunkohle		80
Polyphon	38	38
Preußengrube		86
Rhein. Braunk.	199½	201
do. Elektrizität	91	90½
do. Stahlwerk	79¾	82⅜
do. Westf. Elek	87	90¼
Rheinfelden	95½	95½
Riebeck Montan		85½
J. D. Riedel	53¾	54½
Roddergrube		46¾
Rosenthal Porz.	45	45
Rositzer Zucker	64	64
Rückforth Ferd.	47¼	49
Rütgerswerke	52	54
Salzdetfurth Kali	201¾	203½
Sarotti	65	68
Saxonia Portl.C.	62	60¾
Schering		176
Schles. Bergb. Z.	23½	24¼
do. Bergw.Beuth.		77
do. u. elekt.GasB.	109	110
do. Portland-Z.	59½	64
Schubert & Salz.	189¾	194
Schuckert & Co	98¼	99⅜
Siemens Halske	151½	157
Siemens Glas	43¼	42½
Siegersd. Wke.	57	57½
Stock R. & Co.		35
Stöhr & Co. Kg.	106¾	107⅞
Stolberger Zink.	47½	50
StollwerckGebr.	47	47½
Südd. Zucker		154
Tack & Cie.		115½
Thörls V. Oelf.		88¾
Thür. Elek u.Gas.		125
do. GasLeipzig	111	116
Tietz Leonh.	28	29
Trachenb. Zuck.	89	86½
Transradio	187½	187
Tuchf. Aachen	90	88
Union F. chem.	84	83¼
Varz. Papierf.	18¼	19½
Ver. Altenb. u. Strals. Spielk.	99½	96½
Ver. Berl. Mört.		60½
do. Dtsch.Nickw.	79	81
do. Glanzstoff	69	70
do. Schimisch.Z.		65
do. Stahlwerke	43⅝	45½
Victoriawerke	45	42
Vogel Tel.Draht	34	35
Wanderer	76	74½
Westeregeln	130½	134¼
Westfäl. Draht		76
Wunderlich & C.	49	49⅜
Zeiß-Ikon	68½	68
Zeitz Masch	35	37
Zellstoff-Waldh.	50	52½
Zuckrf.Kl.Wanzl		69½
do. Rastenburg	63	64¾
Otavi	16⅝	18
Schantung	36½	36½

Unnotierte Werte

	heute	vor.
Dt. Petroleum		69
Kabelw. Rheydt		92½
Linke Hofmann	21½	24
Oehringen Bgb.		110
Ufa		63½

	heute	vor.
Burbach Kali	19¼	20¾
Wintershall	107	108½
Diamond ord.	3	3
Chade 6% Bonds		
Ufa Bonds	91	91

Renten-Werte

	heute	vor.
Dt.Ablösungsanl	12.95	13.65
do.m.Auslossch.	73,7	73½
do.Schutzgeb.A.	8	8,60
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	94¾	95¼
5½% Int. Anl. d. Deutsch. R.	83⅞	83⅞
6% Dt.Reichsanl.	85	84¾
7% do. 1929	96½	95
Dt.Kom.Abl.Anl.	70½	72½
do.m.Ausl.Sch.	92	92
8% Niederschl. Prov.Anl. 28		84
7% Berl. Verk. Anl. 28	79	79¼
8% Bresl. Stadt-Anl. v. 28 I.	74	77
8% do. Sch. A. 29	74	75
8% Ldsch.C.GPf.	80¼	80,1
8% Schl. l. G. Pf.	84	83⅛
4½% do. Liq.Pfd.	83¾	83½
5% Schl.Lndsch. Rogg. Pfd.	6,34	6,35
8% Pr.Ldrt.G.Pf.	90½	90½
4½% do. Liqu.Pf.	91	90½
8% Pr. Zntr.Stdt. Sch.. G.P.20/21	86¾	86,76
8% Pr. Ldpf. Bf. Ast.G.Pf. 17/18	90	89½
8% do. 13/15	90	90
8% Preuß.C.B.G. Pfd. 27	87	89
5½% do. Liqu.Pf.	89	88¼
8% Schl. Bod. G. Pfd. 3–5	86	86½
8% Schles. G. C. Obl. 20	77	78

Industrie-Obligationen

	heute	vor.
6% I.G.Farb.Bds.	108⅜	108⅝
8% Hoesch Stahl	90⅛	90
8% Klöckner Obl.		
6% Krupp Obl.	86	86,4
7% Mitteld.St.W.	80⅞	80¾
7% Ver. Stahlw	73⅝	76.4

Ausländische Anleihe

	heute	vor.
5% Mex.1899abg.	6½	
4½% Oesterr.St. Schatzanw.14	14¾	15,3
4% Ung. Goldr.		
4% do. Kronenr.	⅜	⅜
4½% do. 14		
5% Rum. vr. Rte.	6	6
4% do. ver Rte.	5	5
4% Türk.Admin.	6	5
do. Bagdad	5	5,10
do. von 1905	5	5,10
4% do. Zoll. 1911	4.55	4⅝
Türkenlose	11¾	12
2¼% Anat. I u. II	25,4	25,4
4% Kasch. O. Eb.		11.4
Lissab.StadtAnl.	33½	32¾

Reichsschuldbuch-Forderungen

6% April—Oktober

fällig	1933	–
do.	1934	99⅜ G
do.	1935	98 B
do.	1936	93⅜—94¾
do.	1937	89⅝—90⅞
do.	1938	89⅛ G
do.	1939	86—87⅜
do.	1940	84¾—86⅛
do.	1941	83⅜—84⅞
do.	1942	82¾—84¼
do.	1943	82⅛—83⅜
do.	1944	81⅞—83¼
do.	1945	81⅝—83¼
do.	1946/48	81⅝—83¼

Banknotenkurse

Berlin, 4. April

	G	B
Sovereigns	20,38	20,46
20 Francs-St.	16,16	16,22
Gold-Dollars	4,185	4,205
Amer.1000-5 Doll.	4,185	4,205
do. 2 u. 1 Doll	4,185	4,205
Argentinische	0,77	0,79
Brasilianische	—	—
Canadische	3,45	3,47
Englische,große	14,35	14,41
do. 1 Pfd.u.dar	14,35	14,41
Türkische	1,95	1,97
Belgische	58,41	58,65
Bulgarische	—	—
Dänische	63,87	64,13
Danziger	81,79	82,11
Estnische	—	—
Finnische	6,29	6,33
Französische	16,46	16,52
Holländische	169,21	169,89
Italien. große	21,51	21,59
do. 100 Lire und darunter	21,66	21,74
Jugoslawische	4,99	5,03
Lettländische	—	—
Litauische	41,60	41,76
Norwegische	73,50	73,80
Oesterr. große	—	—
do. 100 Schill. u. darunter	—	—
Schwedische	75,95	76,25
Schweizer gr.	80,87	81,19
do.100 Francs u. darunter	80,87	81,19
Spanische	35,23	35,37
Tschechoslow. 5000 Kronen u.1000 Kron.	—	—
Tschechoslow. 500 Kr. u. dar.	11,48	11,52
Ungarische	—	—

Ostnoten

	G	B
Kl. poln. Noten	46,70	47,10
Gr. do. do.	46.70	47,10

Handel • Gewerbe • Industrie 

Reichsbank wieder 12 Prozent Dividende

186 (i. V. 209) Mill. RM Rohertrag. — 40 (13) Mill. RM. Reingewinn. — 18 (0) Mill. RM Zahlungen an das Reich. — Erhöhung des Delkredere-Fonds um 58 (94) auf 242 (184) Mill. RM. — 7,5 Mrd. RM Tilgung von Auslandsschulden seit Sept. 1930.

Starke Abschreibungen auf das Bankenengagement.

Bedurfte es noch eines Beweises, daß die Reichsbank mehr und mehr zum Mittelpunkt des gesamten deutschen Geld- und Kreditwesens geworden ist, so liefert ihn der soeben erschienene Verwaltungsbericht für 1932. Trotz der Zinsbaisse, die die Erträgnisse schmälerte und den Lasten, die das Institut für den Wiederaufbau der Bankwelt und der Wirtschaft zu tragen hatte, geht es aus dem abgelaufenen Jahre an Reserven kräftig gestärkt, ja sogar mit ganz ungewöhnlichen Ueberschüssen hervor. Da die beispiellosen Rücklagen letzten Endes aus der deutschen Wirtschaft stammen, werden sie ihr durch die nationale Regierung auch wieder in irgendeiner Form nutzbar gemacht werden müssen.

Eingeleitet wird der Jahresbericht durch

hochaktuelle wirtschaftspolitische Betrachtungen

des Reichsbank-Direktoriums, für die bereits der neue Leiter des Zentralnoteninstitutes, Dr. Schacht, verantwortlich zeichnet. Den Ausführungen entnehmen wir folgendes: Im Jahre 1932 schienen manche Anzeichen — insbesondere die Bewegung an den Rohstoffmärkten und die Auflockerung der Geldmärkte — darauf hinzudeuten, daß in einer Reihe von Ländern der Tiefpunkt der Wirtschaftsschrumpfung erreicht wurde. Auch hatten die Verhandlungen von Lausanne gezeigt, welche Bedeutung der Wiederkehr der Vernunft im politischen Leben der Völker für die gemeinsame Ueberwindung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten zukommt. Trotzdem verharrt, im ganzen gesehen, die Weltwirtschaft in einem Zustand tiefer Starre, und es wird abzuwarten sein, inwieweit die Hoffnungen auf die bevorstehende Weltwirtschaftskonferenz, für die die beiden Genfer Sachverständigentagungen vorbereitende Arbeit bereits leisteten, berechtigt sind.

Die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands entsprach diesem unbefriedigenden Bilde. Zwar waren in der zweiten Jahreshälfte trotz der sich immer noch verschärfenden innerpolitischen Spannungen, einige leichte Besserungsanzeichen zu bemerken. Auf der anderen Seite aber waren die öffentlichen Haushalte stark angespannt, die Ausfuhrüberschüsse im Außenhandel sanken in immer bedenklicher werdendem Ausmaße, die Notlage der Wirtschaft, insbesondere der Landwirtschaft steigerte sich bis an die Grenze des Erträglichen, und der jahrelange Druck der ungeheuren Arbeitslosigkeit bedrohte die Grundfesten von Staat und Wirtschaft von Monat zu Monat mehr. Durch Devisenzwangswirtschaft und Stillhalteabkommen vom Auslande weitgehend abgeschlossen, waren die deutschen Geld- und Kreditverhältnisse im hohen Grade von der Reichsbank abhängig. Während sich an den ausländischen Hauptplätzen Anfang 1932 eine starke Geldverflüssigung durchsetzte, standen in Deutschland die aus der Kreditkrise des Jahres 1931 erwachsenen Störungen einer Entspannung der Geldlage hemmend entgegen. Der Starrheit und der Höhe des deutschen Zinsniveaus suchte die Reichsbank durch eine den Belangen der schwer kämpfenden Wirtschaft entgegenkommende Diskontpolitik zu begegnen. Dieser Entwicklung folgend gingen die deutschen Geldsätze allmählich auf einen zwar immer noch hohen, aber wenigstens erträglicheren Stand zurück.

Um der Wirtschaft den Zugang zum Kredit der Notenbank zu erleichtern, hat sich die Reichsbank, bisher freilich leider mit geringem Erfolg, dafür eingesetzt, daß **Warenumsätze mehr als bisher im Wege der Wechselziehung finanziert würden.** Da andere Kreditquellen nicht immer hinreichend zur Verfügung standen, blieb die Bank auch in 1932 bemüht, der Wirtschaft über die Zeit der gegenwärtigen Kredit- und Kapitalnot durch Kreditrückhalte besonderer Art für Zwecke der Stützung, Sanierung, Mobilisierung und Produktionsförderung hinwegzuhelfen. Die zur Sanierung des arg bedrohten deutschen Kreditgebäudes 1931 eingeleiteten Maßnahmen führten im Dezember 1932 zur Gründung zweier neuer Institute, des Deutschen Finanzierungs-Instituts AG. und der Tilgungskasse für gewerbliche Kredite. Die Hilfskredite für die Landwirtschaft (Sonderkreditzusage) beliefen sich auf mehr als eine halbe Milliarde RM., die aber nur zum Teil ausgenutzt wurden. Auch für das deutsch-russische Lieferungsgeschäft wurden weitere Kredite eröffnet. Im Rahmen der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen des Reichs gewährte die Reichsbank den Geldinstituten, die sich an der Zwischenfinanzierung der verschiedenen Programme beteiligten, weitgehenden Rediskontrückhalt.

Trotz Devisenbewirtschaftung und Stillhalteabkommen haben die Bestände des Institutes an Gold und Devisen im vorigen Jahre nochmals fast um ¼ Milliarde RM. abgenommen und damit einen Tiefstand erreicht, der zu ernsten Bedenken Anlaß gibt. Es darf nicht außer acht gelassen werden, daß die am Jahresschluß ausgewiesenen Deckungsbestände mit Rückzahlungsverpflichtungen von 550 Mill. RM. für ausländische Rediskontkredite belastet waren. Die Reichsbank fand sich zu diesen Leistungen an Gold und Devisen bereit, um den bisher aufrecht erhaltenen Dienst der öffentlichen und privaten Auslandsschulden nicht zu gefährden. **Die künftige Entwicklung wird die Reichsbank vor schwere Probleme stellen, wenn es nicht gelingen sollte, den gerade in den beiden ersten Monaten des laufenden Jahres katastrophal gesunkenen Außenhandelsüberschuß beträchtlich zu heben.** Es muß in diesem Zusammenhange erneut darauf hingewiesen werden, **daß kein Schuldnerland in der Lage sein kann, seine Verpflichtungen zu erfüllen, wenn sich die Gläubigerländer gegen seine Warenlieferungen absperren.**

Im ganzen hat sich 1932 die kurzfristige deutsche Auslandsverschuldung weiter um mehr als 1 Milliarde RM. ermäßigt; die kurzfristige Verschuldung der Banken (ohne Reichsbank und Golddiskontbank) und der übrigen deutschen Wirtschaft gegenüber ausländischen Bankgläubigern beträgt gegenwärtig, soweit diese Verpflichtungen unter das deutsche Kreditabkommen 1933 fallen, noch etwa 4 Mrd. RM. Auf Grund der zur Verfügung stehenden Daten darf man schätzen, daß seit September 1930, also seit Beginn der Auslandsabziehungen, bis heute

die gesamte Auslandsverschuldung Deutschlands um mindestens 7,5 Mrd. RM. zurückgegangen

ist; daneben sind in der gleichen Zeit für Zinsen weit mehr als 2,5 Mrd. RM. an das Ausland gezahlt worden. Diese Zahlungen zeugen nicht nur von dem kommerziellen Zahlungswillen Deutschlands, sondern stellen auch ganz außerordentliche Leistungen dar, die der weiteren Entwicklung von Nutzen sein müssen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1932, verglichen mit 1931, hat folgendes Aussehen (in Millionen RM.):

Einnahmen:	1932	1931
Aus Wechseln und Schecks	162,19	178,80
Aus Lombardgeschäften	7,82	14,35
Aus Gebühren	3,58	4,30
Zinsen von Buchforderungen	7,71	6,94
Gewinn auf Wertpapiere	1,94	1,24
Erträge aus Grundstücken der Bank	2,43	2,71
Gewinn aus Edelmetall	0,08	0,15
Wiedereingezogene Unkosten	0,52	0,61
Sonstige	0,12	0,06
insgesamt:	185,80	209,17
Ausgaben:		
Verwaltungskosten	83,86	83,43
Notensteuer (Nachzahlung f. 1931)	3,92	18,46
Ueberweisung aus dem Delkrederefonds	58,02	93,94
insgesamt:	145,80	195,84
Es verbleibt mithin ein Reingewinn von	40,00	13,33
Davon gehen an den gesetzlichen Reservefonds	4,00	1,33
Die Anteilseigner erhalten	18,00	18,00*
Anteilseigner erhalten in Prozent	12	12
Der Rest von	18,00	—
fließt an das Reich.		

* Im Vorjahr wurden dem Spezialreservefonds für künftige Dividendenzahlungen 6 Mill. RM. für Ausschüttungen an die Anteilseigner entnommen.

Die Abnahme des Rohgewinns erklärt sich in der Hauptsache aus der eingetretenen Senkung der Zinssätze. Tatsächlich muß dieser wesentlich größer gewesen sein, denn die Reichsbank hat die notwendigen Abschreibungen auf das Engagement der Golddiskontbank an den privaten Großbanken, für das das Noteninstitut die Garantie übernahm, vorweg abgeschrieben. Trotzdem der Bestand an eigenen Wertpapieren für 1932 nur eine Zunahme um 161 Mill. RM. erkennen läßt, mußte die Reichsbank im vergangenen Jahre nominell 200 Mill. RM. Golddiskontbank-Aktien La. C. übernehmen und bezahlen. Auf diesem Konto sind also 39 Mill. RM. „verschwunden“. Dessen ungeachtet werden dem Delkredere-Fonds weitere 58 Mill. RM. zugewiesen, womit dieser bei einem A.-K. von 150 Mill. RM. auf 242 Mill. RM. ansteigt.

Die Gesamtumsätze der Reichsbank haben im Jahre 1932 677,94 (803,74) Mrd. RM. betragen. Von dem Wechselbestand am 31. Dezember v. J. (2,71 Mrd. RM.) waren 551 (891) Mill. RM. gleich 20 (22) Prozent bis zum 15. Januar 1933, 483 (721) Mill. RM. gleich 18 (18) Prozent vom 16. bis 31. Januar, 795 (1110) Mill. RM. gleich 29 (28) Prozent im Februar und 883 (1297) Mill. RM. gleich 33 (32) Prozent im März fällig. Nicht oder nur teilweise eingelöst oder durch Intervention geordnete Inlandswechsel und Schecks wurden gezählt: 324 956 (600 317) Stück im Betrage von 74,89 (201,91) Mill. RM. Das sind 4,01 (5,56) Prozent der Stückzahl und 0,28 (0,79) Prozent des Betrages der fällig gewordenen Inlandswechsel. An beschädigten Noten wurden in 1932: 34,8 (35,1) Millionen Stück im Betrage von 738 (689) Mill. RM. vernichtet. Dagegen wurden neugefertigt 51,9 (86,5) Mill. Stück im Betrage von 1088 (3197) Mill. RM.

Die Zahl der Beamten, Angestellten und Arbeiter hat sich von 11 880 auf 12 401 erhöht. Die Zunahme erklärt sich im wesentlichen aus der Einstellung weiterer Hilfskräfte für die Zwecke der Devisenbewirtschaftung.

Die Deutsche Reichsbank verfügte Ende Dezember v. J. bei einem A.-K. von 150 Mill. RM. über offene Rücklagen aller Art in Höhe von 473 Mill. RM. Neben den ausgewiesenen Reserven sind noch solche interner Natur vorhanden. Rechnet man die Rücklagen zusammen, so kommt man wahrscheinlich zu einer Summe, die der Grenze von 600 Mill. RM. nicht viel nachsteht.

Oberschlesischer Schlachtviehmarkt

Beuthen, 4. April. Der heutige Schlachtviehmarkt war in allen Viehgattungen auch qualitativ gut und deckte die Nachfrage ausreichend. Bei der reichen Auswahl war die Tendenz erklärlicherweise anfangs abwartend und vorsichtig. Erst allmählich setzte das Geschäft, das auch durch auswärtige Käufer belebt wurde, ein. So wurde der Markt in der Schlußstunde bis auf einen geringen Ueberstand geräumt.

Auftrieb: 173 Rinder, davon Ochsen 7, Bullen 34, Kühe 88, Färsen 32, Fresser 12, Kälber 164, Schafe 17, Schweine 450, Ziegen 1.

Verlauf: Rinder langsam, Kälber langsam, Schweine langsam.

Ueberstand: 8 Rinder.

Preise: Ochsen: a1) 23—25, a2) 18—21, b2) 9—12, Bullen: a) 21—23, b) 18—20, c) 12—15, Kühe: a) 20—23, b) 16—19, c) 12—14, d) 6—10, Färsen: a) 23—25, b) 19—21, c) 12—15, Kälber: a) 27—33, b) 22—26, c) 15—20, Schweine: b) 31—33, c) 29—31, d) 26—28, Sauen: 26—28.

Berliner Börse

Schlußkurse fest

Berlin, 4. April. Entgegen den Erwartungen des Vormittagsverkehrs überwogen zu Beginn der heutigen Börse die Kursrückgänge. Das Geschäft war nur klein, seitens der Kundschaft bestand nur wenig Kaufneigung, während die Spekulation eher Glattstellungsbedürfnis zeigte. Interesse bestand nur für Reichsbankanteile, die auf den 12prozentigen Dividendenvorschlag um 2¾ Prozent anziehen konnten. Auch Holzmann eröffneten im Zusammenhang mit der verhältnismäßig günstigen Sanierung von 10:7 ¾ Prozent höher. Sonst fielen noch Wasserwerke Gelsenkirchen mit einem Gewinn von 5 Prozent auf. Mit ein Grund für die enttäuschende Börseneröffnung war außer den fehlenden Anregungen von außen die Tatsache, daß der Geldmarkt sich nicht in dem erhofften Umfange entspannt. Allerdings konnte heute der Tagesgeldsatz an der unteren Grenze schon auf 4¾ Prozent zurückgehen. Auch für Renten bestand heute wenig Kaufinteresse. Die meisten Gebiete des Anlagemarktes waren kaum verändert. Die beiden variabel gehandelten Stahlobligationen büßten zwar je 1¼ Prozent ein, dafür konnten Reichsbahnvorzugsaktien ⅜ Prozent gewinnen. Reichsschuldbuchforderungen wurden auf gestriger Basis in kleinen Beträgen gehandelt. Von Auslandsrenten erschienen die seit dem 29. März nicht notierten bosnischen Anleihen mit Minus-Minus-Zeichen, und wurden später je 2¼ Prozent unter ihrem letzten Kurs festgesetzt. Auch Anatolier neigten zur Schwäche.

Im Verlaufe änderte sich auf allen Marktgebieten an dem kleinen Geschäft nichts, die Kurse bröckelten infolgedessen meist etwas ab. Eine Ausnahme machten Holzmann, die weitere 1½ Prozent gewannen. Am Kassamarkte überwogen 1- bis 3prozentige Rückgänge. In der zweiten Börsenstunde erfuhr das Geschäft zwar keine nennenswerte Belebung, die Stimmung wurde aber einheitlich fester. Das Anfangsniveau wurde allgemein wieder überschritten, teilweise schloß die Börse sogar über Vortagsniveau. Spezialwerte, wie Bayer. Motoren, Siemens, Stöhr usw. wurden hierbei bevorzugt.

Frankfurter Spätbörse

Ruhig, aber freundlich

Frankfurt a. M., 4. April. Aku 38, AEG. 30,75, IG. Farben 129, Rütgerswerke 52,5, Schuckert 101, Siemens und Halske 115. Deutsche Reichsbahn 99.25. Hapag 21.75, Nordd. Lloyd 21,75. Ablösungsanleihe 13.65, Altbesitz 75,5, Reichsbank 151,5, Buderus 59, Klöckner 61,5, Stahlverein 44,5.

Berliner Produktenbörse

(1000 kg) — 4. April 1933.

Weizen 76 kg (Märk.)		195—197
	März	—
	Mai	—
	Juli	—
Tendenz: schwächer		
Roggen (71/72 kg) (Märk.)		155—157
	März	—
	Mai	—
	Juli	—
Tendenz: ruhig		
Gerste Braugerste		172—180
Futter-u. Industrie		163—171
Tendenz: ruhig		
Hafer Märk.		123—126
	März	—
	Mai	—
	Juli	—
Tendenz: ruhig		

Weizenmehl 100 kg	23—26,90
Tendenz: still	
Roggenmehl	20,60—22,60
Tendenz: ruhig	
Weizenkleie	8,40—8.90
Tendenz: still	
Roggenkleie	8,75—9,00
Tendenz: ruhig	
Viktoriaerbsen	20,50—23,50
Kl. Speiseerbsen	19,00—21,00
Futtererbsen	13.00—15.00
Wicken	14.00—15,00
Leinkuchen	10,50
Trockenschnitzel	8,60
Kartoffeln, weiße	—
„ rote	—
„ gelbe	—
„ blaue	—
Fabrikk. % Stärke	—

Breslauer Produktenbörse

4. April 1933.

Getreide		1000 kg
Weizen, hl-Gew. (schles.)	76 kg	—
	74 kg	195
	72 kg	191
	70 kg	188
	68 kg	185
Roggen, schles.	71 kg	155
	69 kg	151
Hafer		120
Braugerste, feinste		—
gute		180
Sommergerste		—
Inländisch. Gerste	65 kg	169
Wintergerste	61/62 kg	157
Tendenz: ruhig		

Futtermittel	100 kg
Weizenkleie	8½—9
Roggenkleie	8,4—8,9
Gerstenkleie	—
Tendenz: sehr ruhig	
Mehl	100 kg
Weizenmehl (70%)	26—26½
Roggenmehl	20¾—21¼
Auszugmehl	32—32½
Tendenz: ruhig	

Berliner Schlachtviehmarkt

4. April 1933

Ochsen	
vollfleisch. ausgemäst. höchst. Schlachtw. 1. jüngere	31—32
2. ältere	—
sonst. vollfl. 1. jüngere	29—30
2. ältere	—
fleischige	27—28
gering genährte	24—25
Bullen	
jüngere vollfleisch. höchsten Schlachtwertes	28
sonst. vollfl. od. ausgem.	26—27
fleischige	24—25
gering genährte	22—23
Kühe	
jüngere vollfleisch. höchsten Schlachtwertes	23—25
sonst. vollfl. od. ausgem.	21—22
fleischige	17—20
gering genährte	12—16
Färsen	
vollfl. ausg. h. Schlachtw.	30
vollfleischige	27—29
fleischige	20—25

Fresser	
mäß. genährt. Jungvieh	17—22
Kälber	
Doppellender best. Mast	—
beste Mast- u. Saugkälb.	40—45
mittl. Mast- u. Saugkälb.	30—41
geringe Kälber	18—27
Schafe	
Mastlämmer u. jüngere Masthammel 1. Weidemast	—
2. Stallmast	34—35
mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	32—33
gut genährte Schafe	25—26
fleischiges Schafvieh	29—31
gering genährt. Schafv.	20—28
Schweine	
Fettschw. üb. 300 Pfd. Lbdgew.	—
vollfl. v. 240—300 „	36
„ 200—240 „	35—36
„ 160—200 „	33—34
fleisch. 120—160 „	31—32
„ unt. 120 „	—
Sauen	31—33

Auftrieb					
Rinder	1246	z. Schlachth. dir.	91	z. Schlachth. dir	415
darunter		Auslandsrinder	104	Auslandsschafe	—
Ochsen	140	Kälber	3237	Schweine	12144
Bullen	456	z. Schlachth. dir.	6	z. Schlachth. dir.	
Kühe u. Färsen	650	Auslandskälber	112	seit letzt. Viehm.	2678
		Schafe	4630	Auslandsschw.	307

Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen ruhig, bei Schweinen glatt.

Posener Produktenbörse

Posen, 4. April. Roggen O. 17,75—18, Tr. 250 To. 18, Weizen O. 33.50—34,50, mahlfähige Gerste A 13,75—14,25, B 14,25—15. Hafer 11—11,50, Roggenmehl 65% 27,50—28,50, Weizenmehl 65% 51—58, Roggenkleie 8,50—9,25, Weizenkleie 9,25—10,25, grobe Weizenkleie 10,25—11,25, Raps 45—46, Viktoriaerbsen 21—23, Folgererbsen 35—40, Senfkraut 42—48, Sommerwicken 12,50—13,50, Peluschken 12—13, Serradelle 11—12, blaue Lupinen 7,00—8,00, gelbe Lupinen 8,50—9,50, Speisekartoffeln 2,00—2,20, Fabrikkartoffeln für 1-kg-% 0,11. Stimmung ruhig.

*

Berliner Devisennotierungen

Für drahtlose Auszahlung auf	4. 4. Geld	4. 4. Brief	3. 3. Geld	3. 3. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	0,818	0,822	0,818	0,822
Canada 1 Can. Doll.	3,487	3,493	3,487	3,493
Japan 1 Yen	0,899	0,901	0,899	0,901
Istambul 1 türk. Pfd.	2,008	2,012	2,008	2,012
London 1 Pfd. St.	14,39	14,43	14,36	14,40
New York 1 Doll.	4,201	4,209	4,196	4,204
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,239	0,241	0,239	0,241
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	169,58	169,92	169,43	169,77
Athen 100 Drachm.	2,358	2,362	2,358	2,362
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,57	58,69	58,51	58,63
Bukarest 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Danzig 100 Gulden	81,97	82,13	81,97	82,13
Italien 100 Lire	21,52	21,56	21,53	21,57
Jugoslawien 100 Din.	5,145	5,155	5,145	5,155
Kowno 100 Litas	41,86	41,94	41,86	41,94
Kopenhagen 100 Kr.	64,24	64,36	64,14	64,26
Lissabon 100 Escudo	13,09	13,11	13,07	13,09
Oslo 100 Kr.	73,68	73,82	73,53	73,67
Paris 100 Frc.	16,50	16,54	16,48	16,52
Prag 100 Kr.	—	—	—	—
Riga 100 Latts	74,18	74,32	74,43	74,57
Schweiz 100 Frc.	81,05	81,21	80,96	81,12
Sofia 100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053
Spanien 100 Peseten	35,36	35,44	35,36	35,44
Stockholm 100 Kr.	76,12	76,28	76,02	76,18
Wien 100 Schill.	47,20	47,30	47,45	47,55
Warschau 100 Złoty	46,95	47,15	46,95	47,15

*

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 4. April. Polnische Noten: Warschau 46.95 — 47,15, Kattowitz 46,95 — 47,15, Posen 46,95 — 47,15, Gr. Zloty 46,70 — 47,10, Kl. Zloty —

Steuergutschein-Notierungen

Berlin, den 4. April

1934	95¼		
1935	89¼	1937	78½
1936	83	1938	73½

Londoner Metalle (Schlußkurse)

	4. 4.
Kupfer: träge	
Stand. p. Kasse	28$\frac{1}{16}$—28⅛
3 Monate	28⅜—28$\frac{7}{16}$
Settl. Preis	28⅛
Elektrolyt	31¾—32¼
Best selected	30½—31¾
Elektrowirebars	32¼
Zinn: fest	
Stand. p. Kasse	152—152¼
3 Monate	153—153⅛
Settl. Preis	152
Banka	158½
Straits	157¾
Blei: willig	
ausländ. prompt offizieller Preis	10⅜
inoffiziell. Preis	10$\frac{5}{16}$—10⅜

	4. 4.
ausl. entf. Sicht. offizieller Preis	10⅝
inoffiziell. Preis	10$\frac{9}{16}$—10$\frac{11}{16}$
ausl. Settl. Preis	10⅜
Zink: stetig	
gewöhnl. prompt offizieller Preis	14$\frac{7}{16}$
inoffiziell. Preis	14$\frac{7}{16}$—14½
gew. entf. Sicht. offizieller Preis	14$\frac{13}{16}$
inoffiziell. Preis	14¾—14$\frac{13}{16}$
gew. Settl. Preis	14½
Gold	120/7
Silber	17⅛
Silber-Lieferung	17$\frac{5}{16}$
Zinn-Ostenpreis	158

*

Berlin, 4. April. Kupfer 38 B., 37,75 G., Blei 15 B., 14 G., Zink 19,75 B., 19,25 G.